№ 169 Bielefeld, Donnerstag, den 21. Juli 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze entwickeln sich die Dinge in ihrem langsamen Tempo weiter. Ueber die siegreichen Gefechte der Japaner am Motienpaß liegen auch heute noch lange Berichte vor, die jedoch neues nicht enthalten. Dagegen kommt es auf der Liautunghalbinsel vielleicht bald zu größeren Ereignissen, vorausgesetzt, daß sich die zu dieser Annahme Veranlassung bietenden Nachrichten bestätigen. Diesen zufolge sind neuerdings unter dem Schutze japanischer Kreuzer sehr erhebliche Verstärkungen zu General Oku, dem Befehlshaber der zweiten japanischen Armee, gestoßen. Gleichzeitig setzen die Japaner ihren Vormarsch von Kaitschou aus fort. Sie hatten einer Meldung der Londoner „Times" aus Tokio zufolge, scharfe Gefechte mit russischen Truppen um einige Taschitschao vorgelagerte Höhen. Die Russen mußten sich vor der japanischen Uebermacht zurückziehen. In den Operationen vor Port Arthur ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Das unter dem Kommando des Oberbefehlshabers Admirals Skrydlow stehende Wladiwostokgeschwader ist von einer verblüffenden Lebhaftigkeit und Beweglichkeit. Kaum hatte es an der koreanischen Grenze Beunruhigungen hervorgerufen, da zeigt es sich auch schon wieder bei Hakodate in der Tsugaru-Straße. Den Kriegsschiffen des Admirals Kamimura gelingt es nicht, die flinken russischen Kreuzer zu einem Seegefecht zu stellen, die nun wieder manchem japanischen Handelsschiff an der heimischen Küste Verderben bringen werden.

Russische Uebergriffe gegen neutrale Schiffe

Den Zwischenfall im Roten Meere behandelt die russische Regierung keineswegs mit dem wünschenswerten Eifer. Auf die Beschwerde des deutschen Reichskanzlers hat sie erwidert, sie wisse überhaupt nichts von der Beschlagnahme zahlreicher Postsäcke auf dem deutschen Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" und müsse erst den Bericht des Kapitains der „Smolensk" abwarten, durch den die Beschlagnahme angeblich erfolgte. Die russische Regierung legt danach anscheinend wenig Wert auf ein korrektes Verhalten ihrer Kriegsschiffe resp. auf eine schnelle Erledigung durch die Schuld ihrer Kriegsdampfer verursachten Differenzen. Diese Gleichgiltigkeit ist in hohem Maße bedauerlich. Die Postsäcke durften nicht von dem neutralen Reichspostdampfer entfernt werden; war es aber einmal geschehen, so hatte Rußland die Pflicht, sich schleunigst wegen des vorgekommenen Mißgriffs zu entschuldigen und die Erklärung seiner Bereitwilligkeit, den entstandenen Schaden zu vergüten und in Zukunft ähnliche Rechtsverletzungen zu unterlassen, abzugeben. Statt dessen gibt es vor, von der ganzen Angelegenheit keine Kenntnis zu besitzen.

Sehr übel spielen die Russen den englischen Dampfern mit. Die „Malacca", welche beschlagnahmt wurde, erhielt die russische Kriegsflagge, einen russischen Kapitän, 4 russische Offiziere, 45 russische Matrosen und sogar einen russischen Heizer. Der englische Kapitän protestierte entschieden gegen diese Vergewaltigung. Es wurde ihm jedoch bedeutet, er würde, falls er sich nicht ruhig verhielte, gefangen genommen werde. Mehrere andere englische Transportschiffe sollen gleichfalls der Beschlagnahme verfallen sein. Auch der Stille Ozean wird gegenwärtig von russischen Kriegsschiffen heimgesucht, welche die Tsugarastraße passierten und nun Jagd auf neutrale Schiffe machen, die japanischen Schiffe, welche an der Küste betroffen werden, verfallen der Vernichtung. Das Erscheinen der Russen im Stillen Ozean hat in den Vereinigten Staaten große Erregung hervorgerufen, die das Verhalten der russischen Kriegsschiffe gegenüber neutralen Dampfern von vornherein mit steigender Erbitterung beobachtet hatten. Die Regierung der Union ist entschlossen, amerikanische Dampfer auch dann vor Belästigungen zu schützen, wenn sie japanische Postsachen an Bord haben. Zu diesem Zwecke entsendet es Kriegsschiffe zunächst nach Fiume.

Am stärksten ist die Erregung in England. Dort beschloß der Ministerrat, sofort einen energischen Protest an die russische Regierung zu richten, worin ausgeführt wird, daß England entschlossen sei, die Beschlagnahme britischer Schiffe nicht zu dulden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu ergreifen, die Rußland entweder veranlassen würden, unverzügliche Genugtuung und Schadloshaltung zu gewähren oder die Folgen zu gewärtigen. Gleichzeitig wurde ein Programm der Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen russischer Kreuzer im Roten Meere ausgearbeitet und das Vorgehen der Pforte, die den Schiffen der russischen freiwilligen Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattete, zum Gegenstand kräftiger Vorstellungen in Konstantinopel gemacht. Die Lage wird als sehr ernst bezeichnet.

Folgende Telegramme ergänzen die bisherigen Mitteilungen über die Aufsehen erregende Angelegenheit:

Petersburg, 20. Juli. Hiesige Marinekreise erklären, die Beschlagnahme des englischen Dampfers „Malakka" sei vollständig korrekt, da dieser Kriegskonterbande für Japan an Bord hatte. England würde in einem analogen Falle ebenso gehandelt haben.

Petersburg, 20. Juli. Der beschlagnahmte englische Dampfer „Malakka" wird nach Sebastopol gebracht werden, wo das Prisengericht über ihn entscheiden wird.

Politischer Tagesbericht

Der Königsberger Hochverratsprozeß

wird voraussichtlich wie das Hornberger Schießen ausgehen. Ist es auch ohne Zweifel Tatsache, daß von den Angeklagten hochverräterische Schriften über die russische Grenze geschmuggelt worden sind, so besitzt die deutsche Justiz auf der anderen Seite doch keine rechte Handhabe, die Anklage aufrecht zu erhalten und die Ueberführten zu bestrafen. Das wäre nur in dem Falle möglich, wenn Rußland die gleichen Delikte Deutschland gegenüber unter Strafe stellte. Diese Gegenseitigkeit ist aber nicht vorhanden. Rußland verfolgt nicht etwaige gegen den deutschen Kaiser in Wort oder Druck gerichteten Beleidigungen, infolgedessen ist auch kein deutsches Gericht imstande, die Beleidigung des Zaren seitens deutscher Reichsangehöriger mit Strafe zu belegen. Die Anklage in Königsberg ist denn, wie sich nunmehr herausgestellt hat, auf Grund höchst einseitiger Berichte russischer Beamten erfolgt, welche diese als „einseitige Flüchtigkeiten" zu entschuldigen versuchen, die aber in der Tat eine sehr viel kräftigere Bezeichnung verdienen und bei ihrem rechten Namen genannt, einfach Fälschungen heißen müßten. Alle diese Entdeckungen, die selbstverständlich an der Qualifikation der Königsberger Angeklagten nichts ändern, sind in hohem Maße bezeichnend und beschämend für Rußland, dessen Gepflogenheiten in gerichtlichen Angelegenheiten sich absolut nicht einfügen wollen in die korrekte deutsche Rechtspflege. Man darf es auch nicht verschweigen, daß es hochgestellte russische Beamte sind, die sich da der willkürlichen Verdrehung positiver Tatsachen schuldig gemacht haben. Rußland hat allen Anlaß, sein Ersuchen um ein gerichtliches Verfahren gegen die von ihm Angeklagten schon heute zu bedauern. Der Königsberger Prozeß hat nun auch an den Tag gebracht, eine wie verwerfliche Korruption im russischen Beamtentum herrscht. Dies wäre ohne die Herbeiführung des Prozesses verhütet worden, aus dem die Angeklagten mangels erforderlicher strafrechtlicher Vereinbarungen zwischen den beiden Nachbarstaaten trotz ihrer unzweifelhaften Schuld wahrscheinlich straflos hervorgehen werden. Die deutschen Staatsanwälte werden nun aber in Zukunft hüten, auf Grund von russischer Seite gelieferten Materials eine Anklage zu erheben, bevor sie nicht eine gründliche Prüfung jenes Materials vorgenommen haben.

* * *

§ 193 und die Presse

Ueber „sonderbare Justiz" in einem Preßprozeß gegen ihren verantwortlichen Redakteur Loewe schreibt die Berl. Ztg.: „Herr Loewe hat den § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) für sich in Anspruch genommen, weil er die Interessen der Berliner Steuerzahler zu wahren gesucht habe. Das Gericht hat ihm aber den Schutz des § 193 nicht zuerkannt; denn Herr Loewe wohnt nicht in Berlin, sondern in — Schöneberg. Für die Schöneberger Steuerzahler hätte er eintreten dürfen, dazu gehört er ja selbst. Die Berliner gehen ihm aber gar nichts an. Daß er der verantwortliche Redakteur eines Blattes ist, das in Berlin vielleicht fünfzigmal mehr Leser hat als in Schöneberg, das ist dem Gericht gleichgiltig. Denn nach der famosen Auslegung, die das Reichsgericht dem § 193 gegeben hat, darf sich ein Redakteur zwar dann auf seinen Schutz berufen, wenn er seine eigenen kleinsten Privatinteressen wahrnimmt, aber niemals, wenn das große Interesse seines Leserkreises in Frage kommt. Wohnt ein Redakteur z. B. am Nollendorfplatz, so muß er sich genau die Hausnummer ansehen, um zu wissen, ob er die Interessen der Berliner, der Schöneberger oder der Charlottenburger Bürger wahrnehmen darf. Ein Haus weiter, und das, was eben noch straflos war, bringt ihn womöglich ins Gefängnis. Und wer im Friedenauer Ortsteil Schönebergs wohnt, der darf sich nicht etwa durch die Lage seiner Wohnung verleiten lassen, für Friedenau zu plaidieren. Kommunaliter gehört er zu Schöneberg. Ergo: für Schöneberg darf er ungeahndet das schreiben, was ihm als Vergehen angerechnet wird, wenn er sich Friedenaus annimmt. Es steckt außerordentlich viel Weisheit in dieser juristischen Praxis."

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Verschiebung der Abreise des russischen Ministerpräsidenten Witte und seiner Begleitung aus Norderney wird nunmehr darauf zurückgeführt, daß die für die Handelsvertragsverhandlungen vorgesehene Zeit sich als zu kurz für ihre wünschenswerte Förderung erwiesen hat und die russischen Herren einige Tage zugegeben haben. Diese Begründung stimmt mit der Tatsache überein, daß die Verhandlungen zur Zeit weitergeführt werden. Aus der Aufschiebung der Abreise ist der immerhin erfreuliche Schluß zu ziehen, daß beiden Teilen ein möglichst gedeihliches Fortschreiten der Vertragsverhandlungen am Herzen liegt.

Feuilleton

Der neue Kurs in der Sommermode.

Man berichtet aus Paris: Die Frage der Sommersaison, die die Modedame fern von Paris zur Erholung verbringt, ist die, höchste Eleganz und Vornehmheit mit einer etwas lässigen, saloppen und einfachen Form zu verbinden, damit dem Ländlich—Ungebundenen, der Erholungsstimmung neben den strengen Gesetzen der „großen Toilette" Rechnung getragen werde. Dieses schwierige Problem wird durch das weißleinene Kleid gelöst, das einfach—praktisch und doch auch für Luxus und Eleganz vielfache Möglichkeiten der Garnierung und Verzierung darbietet. Lange leinene tief herabgehende Jacketts sind jetzt sehr in Mode; in dem weißen Stoff sind Inkrustationen von Guipurespitzen oder Stickereien eingelegt, schmale Leinenstreifen sind überall aufgenäht; sie unterbrechen den glatten Fall und verzieren anmutig das Jackett. Auch Garnierungen mit vielen übereinanderfallenden Kragen zieren das Kostüm und Spitzenbehänge wirken sehr fein auf dem weißen Fond. Die Aermel schließen sich bis zum Ellbogen eng an den Arm und endigen dann in weiten zurückfallenden Spitzen oder haben Puffen. Die Aermel der unter dem Jackett getragenen Bluse vereinen ihr Spitzengewoge mit dem des Jacketts zu einer duftigen Wolke, aus der der Arm hervortaucht, oder sie lassen ihr durchbrochenes Schleiergewebe und die bunten Einsätze durch die Jackettärmel hindurchscheinen. Die Röcke zu solchem Kostüm sind freilich nicht kurz, wie es doch für bequeme Bewegung von Nöten wäre. Kurze Röcke trägt man nur zu den ja auch sehr beliebten Bolerokostümen. Ueberhaupt ist die Tendenz deutlich, die das weibliche Kostüm immer mehr von der Männerkleidung entfernt. Für eine elegante Frau ist es heute unmöglich, wie noch im vorigen Jahre Männerkragen und Kravatten zu tragen und sich so eine bequeme Kleidung zurechtzumachen. Die Frau besinnt sich wieder auf ihre eigenen Reize und selbst im Tailor-made—Kleid, in dem die englische Mode aufs deutlichste die Emanzipation und Gleichberechtigung der Frau ausdrückte, vermeidet man die Anlehnung an die männliche Tracht. Sogar Reiterinnen tragen nicht mehr das steife Chemisette mit der Kravatte, sondern sie kehren zu alten Schönheiten zurück, tragen „Muselinjabots" mit kostbaren Spitzen oder „rabats" aus gebauschten Seidenstoffen oder Valenciennesspitzen. Dieselbe Aenderung der Mode macht sich auch an den Hüten bemerkbar. Mit dem Matrosenhut hat es nun sein Ende, der so selten stand und so furchtbar mißbraucht wurde; auch die einfachen Formen der Hüte sind jetzt mannigfacher, nüancierter, dem individuellen Geschmack sich anpassend. Die Neuheit der Saison ist der „Amazonenhut", nur mit einem Band und einer Adlerfeder auf einer Seite garniert. Ein anderer aus Manilastroh hat eine hohe Form und ist kokett auf einer Seite aufgeschlagen und festgehalten mit einem Tuff Rosen. Die Rosen gehen über und verschmelzen in eine breite Umwindung mit braunrotem Tüll, der schwer auf dem Hut aufliegt, und hinten tief in den Nacken herabfällt. Ueberhaupt ist der Schleier, die typisch weibliche Hutgarnierung, heute wieder so in Mode wie nur etwa noch am Anfang unseres Jahrhunderts, wo ja die „Schleierhüte" das Entzücken gefühlvoller Jünglinge und Mädchen bildeten. Spitzenschleier trägt man heute nur noch auf der Reise. Sie sind fast völlig durch Gazeschleier ersetzt, die Staub und die gefährlichen Sonnenstrahlen am besten der zarten Haut fernhalten. Das Automobil, mit dem die elegante Dame als wichtigem Kulturfaktor rechnen muß, macht den Gebrauch eines dichten Schleiers unerläßlich und vielleicht hängt auch damit ein wenig das vielfarbige Schleierwehen zusammen, das heute die Straßen belebt. Freilich paßt nicht jede Farbe zu dem Teint der Trägerin und es ist eine gefährliche Sache, von einem grünlichen Hintergrund das Gesicht sich abheben oder umrahmen zu lassen. Am schönsten sind Schleier aus Seidenmusselin von blaßroter Farbe, die sehr gut zu Gesicht stehen. In Truville und Deauville haben einige Damen, die sich ihr weißes Kostüm für die Nachmittagspromenade aufsparen wollen, für den Morgenspaziergang lange Jacketts aus buntem Leinen eingeführt, die zusammen mit weißen Röcken getragen werden, in deren Spitzen- oder Stickereigarnierungen die Töne des Jacketts wieder anklingen. Dadurch wird die fleckenlose Eintönigkeit aufgehoben und farbenfreudigeres Leben erfüllt das Strandbild als des Nachmittags, wo die vielen weißen Kostüme im einzelnen sehr fein, im ganzen aber langweilig wirken.

Kunst und Wissenschaft

†† Professor Udel wohlauf

Aus Berlin erhalten wir von einem Herrn Dr. Max Goldschmidt folgende Mitteilungen: „Sehr geehrte Redaktion! Zu der in Ihrer Nummer vom 18. Juli 1904 gemeldeten Notiz, betr. den Tod des Gründers des Udel-Quartetts, Professor Karl Udel, wird mir von demselben telegraphisch mitgeteilt, daß er sich vorläufig sehr wohl befände und sich nächsten Winter den Berlinern zu zeigen hoffe, wie gesund er sei." Wir hatten die Todesnachricht, die übrigens durch die ganze Presse ging, vom Hirsch'schen Depeschenbüreau erhalten. Es freut uns, daß die Meldung sich als unrichtig erwiesen hat und wir beglückwünschen die Berliner, zu den in Aussicht stehenden Konzertvorträgen des Udel-Quartetts.

D Zu Kuno Fischers achtzigstem Geburtstage

Am 23. Juli vollendet der bekannte Geschichtsschreiber der neueren Philosophie, Kuno Fischer, sein 80. Lebensjahr. Kuno Fischer ist ein Schlesier von Geburt, hat in Leipzig und Halle studiert und sich schließlich in Heidelberg als Privatdozent der Philisophie niedergelassen. Allerdings machte das von ihm herausgegebene Werk der Geschichte der neuen Philisophie seiner Tätigkeit in Heidelberg bald ein Ende, indem das badische Ministerium ihm die weitere Tätigkeit untersagte. Auch in Berlin fand er Schwierigkeiten und wandte sich deshalb nach Jena, wo er vom Jahre 1856 bis 1872 eine glänzende Tätigkeit entfaltete, und als Meister akademischer Beredsamkeit tausenden die Tore der Wissenschaft erschloß. 1872 erlebte er die Genugtuung, nach Heidelberg zurückgerufen zu werden, wo er jetzt noch tätig ist. Sein Lebenswerk ist die bereits erwähnte Geschichte der neueren Philosophie, von der bereits neun Bände erschienen sind, sowie eine Anzahl kleinerer Schriften, in denen auch die Beziehungen Schillers zur Philosophie sich befinden, auch Göthes Werke sowie namentlich auch Kant und Fichte. Um den Geburtstag Fischers in entsprechender Weise zu ehren, und allen seinen Schülern Gelegenheit zu geben, ihrem rastlosen Lehrer ebenfalls ihre Ehrerbietung zu erweisen, hat sich in Berlin ein Ausschuß gebildet, der es veranlassen wird, dem Jubilar eine Adresse zu überreichen.



Kuno Fischer

Ferienſachen

Zu den Gerichtsferien wird der Köln. Ztg. aus richterlichen Kreiſen geſchrieben, daß zur Zeit von den Gerichten die Anträge auf Behandlung einer Sache als Ferienſache in entgegenkommendſter Weiſe geprüft werden. Nach ſtatiſtiſchen Erhebungen haben faſt ohne Ausnahme die Gerichte im vorigen Jahre den aus der Preſſe laut gewordenen Wünſchen entſprechend von der Beſtimmung des § 202 Abſ. 3 des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes den weitgehendſten Gebrauch gemacht. Eine große Zahl von Gerichten hat allen Anträgen auf Erklärung der Sache zur Ferienſache entſprochen. Allgemein wird jetzt wohl auch von den Gerichten die Anſicht vertreten, daß ſowohl die wirtſchaftlich bedrängte Lage des Gläubigers wie die Abſicht des Schuldners, den Prozeß zu verſchleppen, und die Gefahr ſeiner ſpäteren Zahlungsunfähigkeit die Bezeichnung der Angelegenheit als Ferienſache rechtfertigen. Es hat ſich aber ergeben, daß in vielen Fällen die zu Ferienſachen erklärten Prozeſſe in den anberaumten Terminen nicht zur Verhandlung gekommen ſind. Hieran trugen jedoch nicht die Gerichte die Schuld, ſondern die Parteien und ihre Vertreter, die zunächſt die Angelegenheit als Ferienſache bezeichnen ließen, dann aber aus irgend welchen Gründen die ſchleunige Erledigung des Prozeſſes nicht weiter betrieben, ſondern Vertagung bis nach den Ferien beantragten.

* * *

Ueber die Führung des Meiſtertitels
hat der preußiſche Gewerbeminiſter in einem beſonderen Falle eine Entſcheidung getroffen, in der es nach der Berl. Volksztg. heißt: Als notwendiges Merkmal eines perſönlichen und ſelbſtändigen Handwerksbetriebs darf der Nachweis beſtimmter Fähigkeiten — bei einem Maurer- und Zimmermeiſter alſo etwa die Befähigung zur Anfertigung einfacher Bauzeichnungen, Koſtenberechnungen uſw. — nicht angeſehen werden. Das Wort „ſelbſtändig" bedeutet im Sinne der Gewerbeordnung wirtſchaftlich ſelbſtändig; ſelbſtändig übt ein Handwerk der aus, in deſſen Namen und auf deſſen Rechnung das Gewerbe betrieben wird, ohne daß dabei Selbſttätigkeit erforderlich oder die Ausübung durch einen Stellvertreter unzuläſſig wäre. Der Begriff „perſönlich" verlangt lediglich, daß der Gewerbetreibende unter Ausſchluß der Stellvertretung in Perſon dem Betriebe vorſteht, und es bleibt gleichgiltig, ob er alle im Betriebe vorkommenden Arbeiten ſelbſt ausführen kann oder ob er mangels eigener Befähigung auf die Hilfe anderer angewieſen iſt.

* * *

Verluſte und neue Arbeiten der Rheiniſchen Miſſion im Hererolande

Es läßt ſich jetzt einigermaßen überſehen, welche Verluſte der Hereroaufſtand der Rheiniſchen Miſſion gebracht hat. Wir denken dabei zunächſt nicht an die pekuniären Schäden und Sachverluſte. Dieſe ſind vorläufig noch nicht zu berechnen und werden noch zu den 7 Millionen Mark, die ſoeben in Windhuk von Dr. Rohrbach als Schadenſumme der Farmer und Händler ermittelt wurden, hinzukommen. Menſchenleben hat die Miſſion nicht zu beklagen, dagegen ſind ihre im Aufſtandsgebiet gelegenen Stationen hart mitgenommen. Die gegenwärtige Situation iſt folgende: Außer Walfiſchbai und Rehoboth, die, wie die ganze Namamiſſion faſt gar nicht in Mitleidenſchaft gezogen wurden, ſind die Stationen Windhuk, Karibib, Otjimbingue, Okahandja und Franzfontein noch nach wie vor von den Miſſionaren beſetzt; die Arbeit kann auf dieſen Plätzen, wenn auch zum Teil in verminderter Ausdehnung, immer noch getan werden. Neben den wenigen Hereros, die an Ort und Stelle geblieben ſind, wird die Gemeinde von Nama- und Bergdamara-Chriſten oder Baſtards gebildet. Hoffentlich nur vorübergehend von ihren Miſſionaren verlaſſen ſind die Stationen Omaruru, Okombahe und Gaub. Gänzlich zertrümmert iſt vorläufig die Arbeit in Otjoſazu, Otjihaenena, Okazeva, Omburo und Waterberg. Wie weit ſie auch an dieſen Orten noch einmal wieder aufgenommen werden kann oder welche Einrichtungen dafür getroffen werden müſſen, iſt heute noch nicht abzuſehen. Da durch die zeitweilige Aufgabe der Stationen mehrere Miſſionare zur Untätigkeit gezwungen ſind, hat die Miſſionsgeſellſchaft beſchloſſen, zwei neue Arbeiten in Angriff zu nehmen. In Swakopmund, das bisher nur als Filiale von Walfiſchbai behandelt wurde, ſoll eine Hauptſtation gegründet und mit dem erfahrenen Miſſionar Dannert von Omaruru und dem eben in Südweſtafrika angekommenen Miſſionar Vedder beſetzt werden. Es ſind augenblicklich noch 150 bis 200 Hereros (meiſt Frauen) am Orte, dazu 150 Ovambo und eine Anzahl Bergdamara und Nama. Ferner will die Miſſion ein Erziehungshaus für halbweiße Kinder, deren Windhuk allein 63 aufzuweiſen hat, einrichten. Dafür iſt die altbekannte Station Otjimbingue, halbwegs zwiſchen Swakopmund und Windhuk, in Ausſicht genommen. Miſſionar Kuhlmann von Okazeva iſt zum Leiter des Unternehmens beſtimmt. Es ſoll ihm in Bälde eine noch auszuſendende Miſſionsſchweſter zur Seite treten.

Deutſches Reich

= **Berlin,** 20. Juli.

Der Kaiſer
iſt auf ſeiner Nordlandfahrt in Drontheim angekommen. Der Aufenthalt dort dürfte längere Zeit dauern. Das Wetter hat ſich gebeſſert.

Der König von Dänemark
hat heute mittag gegen 12 Uhr nach mehrwöchentlichem Aufenthalt Wiesbaden verlaſſen. Der König begab ſich zunächſt per Automobil nach Schloß Friedrichshof, wo er dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Heſſen und dem griechiſchen Kronprinzenpaar einen Abſchiedsbeſuch abſtattete. Im Laufe des nachmittags begab ſich der König nach Frankfurt a. M., von wo er über Leipzig nach Schwerin fährt. Nach mehrtägigem Aufenthalt bei dem dortigen Großherzogenpaar begibt ſich der König nach Wismar, wo die königliche Yacht Daneberg zur Aufnahme des Königs bereit liegt.

Von unſerer Flotte.

Vizeadmiral Sack, Vorſtand der Waffenabteilung des Reichsmarineamts, und Vizeadmiral Geißler ſind auf ihre Geſuche mit der geſetzlichen Penſion zur Dispoſition geſtellt worden. Kapitän Gülich iſt unter Ernennung zum Feſtungskommandanten von Wilhelmshaven Konteradmiral geworden. Kapitän Graf Moltke Inſpekteur der 2. Marineinſpektion und überzähliger Konteradmiral.

Der Aufſtand in Deutſch-Südweſtafrika

Ueber die neuen Verſtärkungen für Deutſch-Südweſtafrika, die über das von dem Oberbefehlshaber v. Trotha geforderte Maß hinausgehen werden, wird bekannt: Am 6. Auguſt treten eine Eiſenbahn- und eine Telegraphenabteilung ſowie 500 Pferde die Ausreiſe an; am 20. folgen eine Kompagnie und zwei berittene Batterien, am 23. zwei Kompagnien, ſpäter noch Eiſenbahntruppen. — Unteroffizier Karl Friedrich Herrmann von der 7. Kompagnie des 2. Feldregiments, aus Witten a. d. Ruhr gebürtig, iſt in Karibib an Blutvergiftung geſtorben.

Das deutſche Geſchwader
hat Holland verlaſſen und durchquert jetzt den nordatlantiſchen Ozean, unter Vornahme kriegsmäßiger Uebungen.

Rechtsberatung des Volkes

In einem Erlaß erſuchen die preußiſchen Miniſter des Innern und für Handel die Regierungspräſidenten, der Förderung für die Rechtsberatung der minderbemittelten Bevölkerungskreiſe ihre beſondere Aufmerkſamkeit und tatkräftige Fürſorge zuzuwenden.

Bekämpfung des Alkoholismus

Ein Allgemeiner Deutſcher Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus iſt in Altona gegründet worden. Es wurde ein gewiſſes Zuſammengehen mit dem Verein gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke beſchloſſen.

Eine deutſch-niederländiſche Telegraphengeſellſchaft

iſt unter Führung der Dresdener Bank mit 7 Millionen Mark Aktienkapital und dem Sitze in Köln gegründet worden, die von den oſtindiſchen Beſitzungen Hollands nach Schanghai uſw. ein Unterſeekabel legen und betreiben will. Beide Regierungen werden Staatszuſchüſſe leiſten. Das Zuſtandekommen dieſer Gründung iſt erfreulich, es bleibt aber zu wünſchen, daß auch die Bemühungen, die Portoſätze zwiſchen Deutſchland und Holland herabzuſetzen, endlich einmal Erfolg haben mögen.

Parlamentariſches

= **Berlin,** 20. Juli.

Bückeburg, 20. Juli. Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräſident Deppe (natlib.), iſt, 60 Jahre alt, an einem Darmleiden verſchieden.

Ausland

Frankreich

Paris, 20. Juli. Miniſter Delcaſſee teilte im Miniſterrate mit, daß die Maßregelung auch nur eines franzöſiſchen Biſchofs durch die Kurie ſofort mit der Ueberreichung der Päſſe an den Nuntius Lorenzelli beantwortet werden würde.

Portugal

Liſſabon, 20. Juli. Eine ganz dreiſte Beſchuldigung erheben portugieſiſche Blätter gegen die Kaufleute und die Behörden in Deutſch-Südweſtafrika. In Angola (Portugieſiſch-Südweſtafrika) iſt ein Aufſtand der Cunhamo ausgebrochen. Portugieſiſche Zeitungen ſchreiben nun: „Sie (die Cunhamo) beſitzen moderne Flinten und Munition, die ihnen die deutſchen Kaufleute von Damaraland im Einverſtändnis mit ihren Behörden liefern." Mit größerer Unverſchämtheit iſt ſelten eine Lüge in die Welt geſetzt worden. Die Behauptung der edlen Portugieſen iſt einfach erfunden, vielleicht um ſich dafür zu rächen, daß portugieſiſche Händler der Waffen- und Munitionslieferung an die Hereros beſchuldigt worden ſind.

Orient

Konſtantinopel, 20. Juli. Die vorzeitige Rückkehr des ruſſiſchen Botſchafters Sinojew von ſeinem Urlaub nach Konſtantinopel hängt wie der Frankf. Ztg. mitgeteilt wird mit wichtigen Verhandlungen zuſammen, die Rußland wegen der geſamten noch zu zahlenden Kriegsentſchädigung aus dem Kriege von 1877/78 auf einmal eingeleitet hat. Die Türkei iſt vertragsmäßig nur verpflichtet, 350 000 Pfund abzuzahlen und wenn ſie trotzdem Rußland ein Entgegenkommen zeigt und die ganze Summe auf einmal zu zahlen bereit iſt, ſo wäre dies nicht nur ein Akt von großer finanzieller, ſondern auch von politiſcher Bedeutung. Eine derartige Operation wäre natürlich nur vermittels einer Anleihe auszuführen.

Lokales und Allgemeines

Bielefeld, 21. Juli.

Angeſichts der beginnenden Ernte
ſeien beſonders die Landbevölkerung und die Bewohner der Vorſtädte daran erinnert, daß die Senſen auf Straßen und öffentlichen Wegen verbunden getragen werden müſſen und auch in ſolcher Lage, daß etwaige Paſſanten in keiner Weiſe gefährdet werden können. Namentlich iſt beim Tragen der Senſen mit der Spitze nach unten Gefahr vorhanden, daß vorübergehende Perſonen erfaßt und verletzt werden können.

Beſichtigung der Anſtalt Bethel

Am Dienstag, den 26. ds. Mts. beabſichtigt der Provinzialausſchuß der Provinz Hannover die Anſtalt Bethel, hier, zu beſichtigen. Etwa 12—14 Herren werden teils am Montag und Dienstag hier eintreffen und im Hotel Geiſt abſteigen.

Brinkhoffs Sommertheater

Die geſtrige Aufführung von Fulda's doktrinär-philoſophiſchem Schauſpiel „Das verlorene Paradies" gab uns Gelegenheit, einen Bielefelder Künſtler, Herrn Max Köhler, in der Rolle des Richard von Ottendorf kennen zu lernen. Herr Köhler hinterließ den beſten Eindruck und ſpielte den ſtolzen, egoiſtiſchen Fabrikherrn in höchſt wirkungsvoller Darſtellung. In der Schlußſzene des zweiten Aktes, der Konferenz mit der Arbeiterdeputation, wußte er den brutalen Unternehmer in Ton und Darſtelluug überzeugend wiederzugeben. Auch ſonſt zeigte die Vorſtellung wiederum, daß die Geſamtleiſtungen unſerer Sommerbühne ſich mit guten Leiſtungen an anderen Theatern meſſen können. Neben Herrn Direktor Lang, der den pflichtenſtrengen, arbeitſamen Betriebsleiter mit großer Charakteriſtik ſpielte, verdient namentlich Frl. Sieg Anerkennung. Sie war in der Rolle der Fabrikbeſitzerstochter von überzeugendem Eindruck und bewies ebenſo viel ſchauſpieleriſche Gewandtheit, wie bemerkenswerte Sprechkunſt. Die Herren Pöhler und Landau und nicht zu vergeſſen, die Mitglieder der Arbeiterdeputation, waren gleichfalls am rechten Platze und halfen dem Stücke zu einer tiefgehenden Wirkung. Das Publikum nahm die Vorſtellung mit vielem Beifall auf.

Heute gelangt „Der Bettelſtudent" unter Mitwirkung des ſtädtiſchen Orcheſters als Benefiz für Herrn Schneider zur Aufführung. Seine Leiſtungen als Charakterkomiker haben dem Publikum ſchon viele genußreiche Stunden verſchafft. Im „Bettelſtudent" wird er die dankbare Rolle des Oberſt Ollendorf ſpielen. Eine prächtige Ausſtattung an Koſtümen wird heute abend die Beſucher überraſchen. Beſonderen Reiz wird der Vorſtellung verliehen durch das Gaſtſpiel der I. Sängerin Frau Franziska Krug van Holverd vom Königl. Kurtheater Bad Oeynhauſen als Laura. Ferner ſind noch in erſten Partien beſchäftigt die Damen Wurm (Bronislawa), Weber (Pelmatika) und Lang-Leopold als Recker (Richthofen); außer Herrn Schneider (Ollendorf) ſind noch zu nennen die Herren Redwitz (Lymon), Stauffert (Javicky) und Kießling als ſächſiſcher Schließer (Enterich).

Ueberfahren

Geſtern wurde an der Bahnhofſtr. ein Mädchen von einem Radfahrer überfahren und erlitt an Armen und Beinen Verletzungen, die glücklicherweiſe nur leicht waren. Die Schuld traf den Radfahrer, der an einer Straßenecke im ſchnellſten Tempo fuhr. Der Radfahrer der ſich um das überfahrene Kind nicht im geringſten kümmerte, iſt unerkannt davongefahren.

Geſchloſſen

Die Geſchäftsräume und Kaſſenzimmer des Magiſtrats ſind am Montag, den 25. Juli wegen des Schützenfeſtes geſchloſſen. Das Standesamt iſt von 9 — 10 geöffnet.

Gefährliche Schwindler

In der Wirtſchaft Ellermann an der Breitenſtraße mieteten ſich in der vorigen Woche zwei Herren ein, die ſich als Ingenieur reſp. Techniker der Eiſenbahnbetriebsinſpektion ausgaben. Da die beiden Herren auch mit Meßinſtrumenten verſehen waren und regelmäßig fortgingen und wiederkamen, wurde den Leuten unbedingtes Vertrauen geſchenkt. An einem der letzten Abende hat dann der eine im Gaſtzimmer Klavier geſpielt, während der andere oben im Hauſe ſämtliche Zimmer durchſucht hat. Einem daſelbſt wohnenden Herrn wurde von den Spitzbuben ein neuer Anzug geſtohlen. Hoffentlich gelingt die Ermittelung dieſer Schwindler.

Unfall

Am Bürgerweg ging geſtern mittag ein vor einem Bäckerwagen geſpanntes Pferd durch und raſte gegen eine Mauer, wobei der noch jugendliche Lenker vom Wagen ſtürzte und nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Das Vorderteil des Wagens wurde bei dem Anprall zertrümmert, während der Gaul mit der abgebrochenen Deichſel noch eine Strecke weiter lief.

Waſchſtellen auf dem hieſigen Bahnhofe

Das Fehlen von beſonderen Waſchvorrichtungen zum unentgeltlichen Waſchen der Hände iſt ſchon ſeit längerer Zeit vom reiſenden Publikum nicht mit Unrecht bemängelt worden. Dieſem Uebelſtande iſt ſeit einigen Tagen auch auf unſerem Bahnhofe durch Einrichtung zwei Waſchſtellen auf dem Bahnſteige abgeholfen worden. Wir verdanken dieſe Neuerung einem Erlaſſe des Eiſenbahnminiſters, welcher angeordnet hat, daß auf allen Stationen mit großem Verkehr und namentlich auf Uebergangsſtationen derartige Waſchvorrichtungen, welche durch deutliche Aufſchriften kenntlich zu machen ſind, eingerichtet werden ſollen. Auf Stationen mit geringerem Verkehr, wo die Anordnung beſonderer Zapfſtellen für Waſchzwecke mit Schwierigkeiten und größeren Koſten verbunden ſein würde, ſoll das aus den vorhandenen Zapfſtellen für Trinkwaſſer ablaufende Waſſer auch zum Händewaſchen freigegeben werden unter der Vorausſetzung, daß eine Verunreinigung der Trinkbecher unter allen Umſtänden vermieden wird. Es läßt ſich dieſes überall dadurch erreichen, daß die Becher ſeitwärts und entſprechend höher aufgehängt werden.

Kleine Ratſchläge für Radreiſen.

Die Radreiſen werden in dieſem Sommer ſehr zahlreicher ſein, denn der Wanderradſport hat einen erfreulichen Aufſchwung genommen. Allen Radtouriſten empfiehlt der Berl. Lokal-Anz. nachſtehende kleine Hilfsmittel. Um die Füße geſund und friſch zu erhalten, tauche man ſie morgens beim Aufſtehen und abends beim Zubettgehen in kaltes Waſſer bis zur halben Wade, reibe ſie mit dem Handtuch gründlich ab und trockne ſie dann gut. Einige Eßlöffel Eſſig dem Waſſer zugeſetzt wirken erfriſchend und ſtärkend. Die Zehennägel halte man kurz und entferne etwaige Hornhaut ſorgfältig. Etwas Hirſchtalg aus der Apotheke dient zur Heilung wunder Stellen. — Brennenden Durſt löſcht man am radikalſten durch Saugen an einer Zitrone, in deren Schale man ein kleines Loch gebohrt hat, auch durch friſches Obſt und Zitronenwaſſer ohne Zucker. Man trinke nicht zu viel, beſonders bei großer Hitze. Ein Ausſpülen des Mundes mit Waſſer, das langſame, ſchluckweiſe Trinken löſcht den Durſt beſſer, als das heftige Herunterſtürzen eines großen Glaſes Waſſer. — Bei ſtarker Erhitzung empfindet man ſofort wohltätige Kühlung, wenn man die Hände bis zum halben Unterarm in kaltes Waſſer ſteckt; dieſe Kühlung verbreitet ſich ſchnell über den ganzen Körper. — Feuchtet man das Ohr hinter dem Ohrläppchen und dies ſelbſt gut an, ſo bewirkt das eine ſofortige Kühlung des ganzen Geſichts. Das Abreiben mit einer Zitronenſcheibe kühlt und erfriſcht die Geſichtshaut viel mehr als Abwaſchen. Als ſehr wohlſchmeckender Proviant zum Mitnehmen empfehlen ſich dünne Scheiben Weiß- und Schwarzbrot oder Pumpernickel, mit Butter beſtrichen und ſo oft abwechſelnd aufeinandergelegt, bis das Ganze drei Finger dick iſt. Dies wickelt man in Pergamentpapier ein und ſchneidet zum Verſpeiſen dünne Scheiben quer davon ab. Es hält ſich einen ganzen Tag friſch und ſchmeckt ausgezeichnet, während gewöhnlich belegte Brote ſchnell trocken und unſchmackhaft werden. Soll Getränk mitgenommen werden, ſo empfiehlt ſich ſofort nach dem Aufbrühen abgegoſſener und wenig verſüßter ſchwarzer Tee, der angenehm ſchmeckt und leicht anregt. Hat man den Tag über ſehr viel getrunken und ein ſchweres Gefühl im Magen, ſo tut ein Teelöffel doppeltkohlenſaures Natron ausgezeichnete Dienſte. Bei ſtarker Ermüdung kurz vor dem Ziel — aber auch nur dann, iſt ein Kognak oder irgend ein guter einfacher Schnaps unbezahlbar. Während der Fahrt ſind alle alkoholhaltigen Getränke indes das reinſte Gift. Die Hauptmahlzeit verlegt man am beſten auf den Abend reip. auf die Zeit, wo man das Tagespenſum abſolviert hat. Niemals darf man ſofort nach der Mahlzeit weiter radeln. — Morgenſtunde hat Gold im Munde, jede Stunde vor acht Uhr morgens iſt für den Radler ſchöner und vorteilhafter, als zwei Stunden nach acht. Wer um fünf auf dem Rade ſitzt, um zehn ſein Morgenpenſum abſolviert hat, bis fünf raſtet und dann wieder bis acht oder neun Uhr radelt, der wird Genuß, körperliches und geiſtiges Hochgefühl von ſeiner Radreiſe haben und in beſter Kondition wieder daheim anlangen.

Ein bedauerliches Unglück
verſetzte die Familie eines Schuhwarenhändlers an der Mühlenſtraße in tiefe Trauer. Während die Frau am Sonnabend morgen im Laden beſchäftigt war, ergriff das 3jährige Töchterchen die Kanne mit dem eben aufgegoſſenen Kaffee vom Tiſche und goß ſich den Inhalt über den Oberkörper. Furchtbar verbrüht gab das arme Geſchöpf am Sonntag nachmittag unter ſchrecklichen Qualen ſeinen Geiſt auf.

Straßenauflauf

Geſtern nachmittag entſtand in einem Hauſe in der Rohrteichſtraße zwiſchen 2 Familien ein Streit, der ſich bis gegen 9 Uhr abends hinzog. Nachdem die Polizei den einen Mieter verhaftet hatte, beruhigten ſich die Gemüter.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.

1. ſofort, ſpäteſtens 1. September 1904, Bochum, Polizeiverwaltung, 3 Polizeiſergeanten, Anfangsgehalt je 1550 Mk. und 75 Mk. Kleidergeld, Ausrüſtungsſtücke werden ſtadtſeitig geliefert. — 2. 1. Oktober 1904. Borbeck, Polizeiverwaltung, Polizeiſergeant, 1450 Mk., ſteigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis 1900 Mk. — 3. iſt eingetreten, Borghorſt (Kreis Steinfurt), Amt, Schutzmann, auch für den Nachtdienſt, 1050 Mk., ſteigend alle 3 Jahre um 50 Mk. bis zu 1200 Mk. — 4. in nächſter Zeit, der Dienſtort wird bei der Einberufung beſtimmt, Königl. Eiſenbahndirektion in Elberfeld, 20 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenſtellerdienſt, zunächſt je 800 Mk. diätariſche Jahresbeſoldung, bei der Anſtellung als etatsmäßiger Bahnwärter 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuſchuß (jährlich 72—240 Mk.) oder Dienſtwohnung. — 5. 1. Auguſt 1904, Dortmund, Gerichtsgefängnis in Dortmund, ſtändiger Hilfsgefangenaufſeher, 92 Mk. 50 Pfg. monatliche Diäten, während der Probezeit 75 Mk. monatliche Diäten. — 6. ſofort, Gladbeck (Weſtf.), Königl. Bergінſpektion, Amtsdiener und Kaſſenbote, jährlich 1000 Mk. Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuſchuß, an deſſen Stelle auch eine Wohnung gewährt werden kann, das Gehalt ſteigt innerhalb 18 Jahren bis auf jährlich 1500 Mk. — 7. 1. November 1904, im Bezirk der Kaiſerl. Oberpoſtdirektion Dortmund, Kaiſerl. Poſtanſtalt, Poſtſchaffner, 900 Mk. Anfangsgehalt und der geſetzliche Wohnungsgeldzuſchuß. — 8. ſofort, Witten (Ruhr), Magiſtrat, Bureaugehilfe, 900 Mk., das Gehalt ſteigt alle 3 Jahre um 120 Mk. bis zum Höchſtbetrage von 1500 Mk.

(Fortſetzung des lokalen Teiles im 3. Blatt.)

Tageskalender

Freitag, den 22. Juli 1904

Sommertheater. Die goldene Eva. 8½ Uhr.
„Zur Neuſtadt". Damenorcheſter Hütter. 8 Uhr.
Centralhalle. Entenauskegeln und -Schießen.
W. Vogt, Hallerweg, Kalbauskegeln. 4 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarſchaft

Schildeſche, 20. Juli. (Die Gemeindevertretung) erledigte in der Sitzung vom 18. Juli u. a. zehn Armenſachen, ferner wurde dem Rentner F. die Genehmigung erteilt, in der Goethe-ſtraße größere Abflußröhren anlegen zu dürfen. Von der Vergebung der Steinlieferungen zu den Wegausbeſſerungen an den Fuhrunternehmer Büſing von hier und Steinbruchsbeſitzer Kerker in Oldentrup wurde Kenntnis genommen. Ueber die Einteilung der Armenbezirke und die Wahl der Armenpfleger ſoll in der nächſten Sitzung der Gemeindevertretung Beſchluß gefaßt werden. Von der Kündigung der Badewärterin Reineke wurde Kenntnis genommen.

tt. **Gütersloh,** 21. Juli. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) Geſtern hielten die Amts- und Gemeindeverordneten im Amtshauſe eine Sitzung ab. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die Wegeſtrecke zwiſchen der Brauerei und dem

Kolon Barkey soll unter der Bedingung gepflastert werden, daß von der Stadt ein entsprechender Zuschuß geleistet wird. 2. Die neu ausgearbeitete und von dem Architekten Schierbaum angefertigte Projektzeichnung für den Schulneubau in Pavenstädt wird für gut befunden. 3. Die Versicherung der Gemeinde gegen Haftpflicht soll bei der Frankfurter Vers.-Gesellschaft geschehen. 4. Für geleistete Vertretung im Monat April an der Schule Sundern I wurde drei Lehrern von der Schule Sundern II das ersparte Monatsgehalt des Lehrers an der betr. Schule im Betrage von 100 Mk. bewilligt. 5. Dem Ziegenzuchtverein gewährte man eine Unterstützung von 30 Mk. — Einige kleinere Gegenstände mußten vertagt werden.

vm. **Werther,** 20. Juli. (Verunglückt.) Gestern abend verunglückte der Kolonsohn Speckmann zu Rotenhagen dadurch, daß denselben ein dreijähriges Pferd, welches hinten ausschlug, mit beiden Füßen am Kopf verletzte und ihm einen Schlag gegen den Leib versetzte, sodaß er zu Boden stürzte. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Heute gelangte S. wieder zur Besinnung; man hofft auf Erhaltung seines Lebens.

kt. **Rheda,** 20. Juli. (Ferien.) Für die hiesige evangelische Schule sind die Ferien infolge der neuen ministeriellen Ferienordnung geregelt worden. Die Sommer- und Herbstferien dauerten bis dahin je drei Wochen, während von nun an vier Wochen auf die Sommer- und zwei Wochen auf die Herbstferien fallen. Die diesjährigen Sommerferien beginnen am Montag, den 25. Juli Für die katholische und jüdische Schule nehmen die dreiwöchigen Sommerferien auch am 25. Juli ihren Anfang.

Borgholzhausen, 18. Juli. (Stiftungsfest.) Am gestrigen und heutigen Tage wurde unter reger Beteiligung das diesjährige Stiftungsfest des hiesigen Landwehr- und Reservevereins am Fuße der alten Burgfeste Ravensberg gefeiert. Während des Hinmarsches am Sonntag hielt Herr Amtmann Berg, der Vorsitzende des Vereins, am Kriegerdenkmal eine begeisterte patriotische Ansprache. Darauf war Konzert, welches von der Klocke'schen Kapelle gut ausgeführt wurde. Beim Rückmarsche erglänzte die Stadt in einer großartigen Illumination, welche so recht deutlich zeigte, welcher Wertschätzung sich der Verein in der Bürgerschaft erfreut. Des Montags trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer noch recht lange in gemütlicher Stimmung bei einander hielt.

Minden, 20. Juli. (Vorträge — Schwindler). Der Kreislehrerverein Minden hat beschlossen, im nächsten Winterhalbjahre wieder wie im Vorjahre, eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge zu hören und zwar diesmal über preußisch-deutsche Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Der Fahrradhändler Struckmeyer verlieh gestern an zwei gut gekleidete Fremde, die vorgaben, Vermessungen vornehmen zu müssen, zwei fast neue Fahrräder auf einige Stunden. (Schladitz Nr. 62 215 und Favorit Nr. 49 977). Bis heute abend sind die Räder noch nicht zurückgebracht worden. Schwindler scheinen wieder einmal einen Vertrauensseligen gefunden zu haben.

Blotho, 20. Juli. (Einen Unfall) erlitt heute abend der etwa 70 Jahre alte Herr Riedecker von Niedermühle an der Kleinbahnhaltestelle Weserstraße. Als er mit seinem Jagdwagen an der Haltestelle ankam, wurde das Pferd durch den ankommenden Kleinbahnzug scheu. Das Tier fing an zu rasen und bog mit dem leichten Gefährt nach rechts auf das Bahngeleis. Hierbei soll die Lokomotive den Wagen erfaßt und in den nebenan fließenden Mühlenbach geschleudert haben, die daselbst befindliche eiserne Einfriedigung wurde durch den Anprall mit in den Bach geschleudert. Herr Riedecker, welcher auf dem Wagen gesessen hatte, wurde sofort von dem Zugpersonal aus dem Bach gezogen und in das nahe Lüer'sche Restaurant getragen. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Wie man hört, sollen die Verletzungen des alten Mannes nicht lebensgefährlich sein. Das Pferd, dessen Verletzungen auch nur gering sind, hatte sich von der Scherdeichsel losgerissen und rannte am Bahnkörper entlang, bis es in der Stadt aufgefangen wurde. Wie Augenzeugen berichten, soll dem Zugpersonal keine Schuld zugemessen sein.

* **Beckum,** 20. Juli. (Durch die Sonne in Brand gesetzt.) Ein Bauernhof brannte in Ahlen ab. Das Feuer war durch die Sonnenstrahlen, die auf einen geschliffenen Glasdachziegel (Glaspfanne) fielen, verursacht worden.

* **Witten,** 20. Juli. (Der Wasserstand der Ruhr) ist jetzt schon geringer wie im trockenen Sommer 1901. Das Flußwasser war gestern auf eine Temperatur von 25 Gr. C. gestiegen, eine Höhe, wie sie nur sehr selten vorkommt. Es wird jetzt schon ein Fischsterben beobachtet.

Vermischtes

+ Mordanschlag auf eine junge Dame

Auf einer belebten Straße in Paris feuerte der 70jährige amerikanische Oberst Wilson einen Schuß gegen die 24jährige, in einer vornehmen Pariser Familie beschäftigte Gouvernante Charlotte Murmann aus Baden-Baden. Die Tat geschah, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Wilson brachte sich dann selbst tötliche Verletzungen bei. Bei Wilson fand man einen deutsch geschriebenen Brief, aus dem hervorgeht, daß die Lektüre Schopenhauers seine Tat beeinflußt habe.

△ Aus den Alpen

Bei Besteigung der Mönchskappe in den Waadtländer Alpen ist eine junge Engländerin namens Goodmann von einem steilen Felsabhang abgestürzt und hat sich dabei derart verletzt, daß sie bald darauf starb. In derselben Gegend wird ein junger Tourist, Arthur Pozzi, seit Sonntag vermißt.

Eine Hundertjährige

In Berlin beging die Kaufmannswitwe L. Jacoby in vollkommener Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag.

Q Sieben Söhne,

die sämtlich Soldaten gewesen sind, hat die Witwe E. Meyer in Hohenkirch in Westpreußen. Kürzlich versammelten sich alle bei der Mutter zur Feier des 83. Geburtstages, wobei ein Gruppenbild aufgenommen wurde. Eine Aufnahme erhielt der Kaiser; er dankte und schenkte der Greisin 100 Mk.

[] Vom 11. deutschen Bundeskegeln

in Solingen schreibt man der Köln. Ztg.: Die 27 Kegelbahnen in der Kegelhalle bieten ein buntes, bewegtes Bild. Unaufhörlich rollen die Kugeln über die Bahnen dazwischen hört man ab und zu das laute Jauchzen eines Kegelbruders und die lobenden Zurufe der Korona. Aber nicht bloß Kegelbrüder sieht man im Schweiße des Angesichts um Preise kegeln, auch eine Damenbahn ist sehr belagert, und manche Vertreterin des „schwachen" Geschlechts wartet mit Ungeduld, bis sie die Kugel auflegen darf. Uebrigens gilt nicht für alle diese Kegelschwestern das Beiwort schwach; manche warf die Kugel mit einer Kraft und Gewandtheit in die Dollen hinein, daß die Kegel nur so flogen.

Gerichtssaal

§§ **Bielefeld,** 20. Juli. Ferienstrafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Greiff. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wolf.

Von Stufe zu Stufe abwärts

Der Sprachlehrer Karl Amberg aus Würzburg, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft und zur Zeit hier in Untersuchungshaft, ist wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und wiederholt wegen Betruges vorbestraft. Er hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Nachdem er sich in Südafrika als Pater ausgegeben und die Klöster gebrandschatzt, hat er sich auch in Deutschland umhergetrieben und auf Kosten seiner Mitmenschen gelebt. Im Dezember v. J. hatte er, da er mittellos und krank war, in dem Krankenhause Nebo auf der Anstalt Bethel Aufnahme gefunden und seinen Undank dadurch bekundet, daß er einem dort krankliegenden Tischlergesellen seine sauer verdienten Groschen nach und nach abschwindelte. An dem Tage nun, wo er der Anstalt den Rücken kehrte, hat er dem Gärtnerburschen die Taschenuhr gestohlen und einem armen Pflegling den Ueberzieher mitgenommen. Der Gerichtshof verurteilte den unverbesserlichen Menschen wegen Betruges im wiederholten Rückfalle, wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis.

Urkundenfälschung

Der Wirt Friedrich Wilhelm Brinkmann zu Brake, wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Urkundenfälschung vorbestraft, war angeklagt, am 27. Dezember v. J. von einer gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht zu haben und zwar in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Bei dem Angeklagten war von dem Gerichtsvollzieher gepfändet worden. Um nun den drohenden Verkauf der Sachen hinauszuschieben, ist von dem Gläubiger bei dem Gerichtsvollzieher ein Fristschein eingelaufen. Wie sich später herausstellte, war dieser Fristschein nicht von dem Gläubiger, sondern ein gefälschter Schein. Obschon Brinkmann jede Fälschung bestritt, so wurde er doch für überführt erachtet und in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nicht erwiesen

Der frühere Werkmeister der Rohdeschen Zigarrenfabrik, August Meise, zu Oeynhausen, war angeschuldigt, im Jahre 1902 seinem Prinzipal Geldbeträge in Höhe von 4,20, 20 Mark und 60 Pfg. unterschlagen bezw. veruntreut zu haben. Da die Verhandlung kein klares Bild ergab und auch nicht festgestellt werden konnte, ob der Angeklagte in der Absicht rechtswidriger Zueignung gehandelt hat, wurde auf Freisprechung erkannt. In einem Falle, wo es sich um Unterschlagung von Invalidenmarkengeldern handelt, wird noch weiterer Beweis erhoben.

Ein jugendlicher Ausreißer

stand in dem Zwangszögling Gustav Sendatzky aus Moorburg, Kreis Sulingen, auf der Anklagebank. Der Angeklagte, der trotz seiner Jugend schon zweimal wegen Diebstahls verurteilt ist, war der Anstalt entlaufen und wurde durch den Transporteur wieder zurückgebracht. Als sie am 19. Januar d. J. in Bischofshagen übernachteten, hat der Bursche in der Nacht dem Transporteur die Taschenuhr und 20 Mark aus den abgelegten Kleidern gestohlen und damit das Weite gesucht. Doch eine große Ueberraschung wurde dem Transporteur und dem Ausreißer, als letzterer am andern Morgen in Brake, wohin er in der Nacht gewandert war, den Zug bestieg. Der Transporteur saß schon im Zuge und nahm den Ausreißer in sichere Obhut. Heute hatte sich der Bursche wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten und erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Eine Nachfeier

Von der Rahdener Kirmes kommend hatte der Kolonsohn August Spreen aus Preußisch Ströhen in der Nacht zum 13. April d. J. das Dorf Kleinendorf mit seinen Begleitern zu passieren. In der Nähe des Spritzenhauses stand eine Anzahl Kleinendorfer Burschen. Kaum hatten sich die Burschen gesehen, so war auch schon die Rauferei im vollen Gange. Bei dieser Gelegenheit hat Spreen, der den Streit vom Zaune gebrochen hat, zum Messer gegriffen und damit den Tischlergesellen Neiße aus Kleinendorf in den Rücken gestochen. Diese Messerstecherei kam ihm jedoch teuer zu stehen, er erhielt heute von der Strafkammer 9 Monate Gefängnis.

Königsberg, 20. Juli. Im Hochverratsprozeß legte am Mittwoch Verteidiger Dr. Heinemann amtliches russisches Material vor, aus dem hervorgeht, daß in Rußland eine Kommission der Regierung mit der Aenderung des Strafgesetzbuchs beschäftigt sei, weil außer mit Oesterreich kein Staatsvertrag und auch kein publiziertes Gesetz bestehe, wonach die Gegenseitigkeit verbürgt sei. Der Sachverständige Prof. Dr. v. Reußner und die Dolmetscher Dr. Rost und Dr. Ballod bestätigten die Richtigkeit der Uebersetzung. Die Verteidigung beantragte, den Bürgermeister von Sofia, den früheren russischen Vertreter Jacobsohn in Ruschtschuk und einen Redakteur der Wetscherna Posta in Sofia als Zeugen zu laden. Diese würden den Nachweis erbringen, daß die russische Regierung seit 1881 in den Balkanländern Agenten unterhalte, die die Aufgabe hätten, das Volk zum Aufstand gegen ihre Regierungen aufzureizen, und die auch die Ermordung des bulgarischen Staatsmannes Stambulow und des serbischen Königspaares veranlaßt hätten. Es sei dies für die Strafzumessung von höchster Bedeutung, da hierbei in Betracht komme, ob Hochverrat gegen einen Rechtsstaat unternommen sei oder gegen einen Staat, der durch Anstiftung zu Verbrechen den Anspruch auf den Namen eines Rechtsstaates vollständig verwirkt habe. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab, da dieser in Inhalt und Begründung nicht darauf abziele, zur Aufklärung der in Frage stehenden Tatsachen beizutragen. Selbst wenn man das von der Verteidigung behauptete Vorgehen Rußlands als wahr annehme, könne dies für das Strafmaß im Falle der Verurteilung nicht von Einfluß sein. Verteidiger Liebknecht versuchte sich gegen den Angriff zu wehren, der in den Worten „nicht abgiebt" liege. Der Vorsitzende erteilte ihm jedoch das Wort nicht, weil der Gerichtshof die Begründung eingehend geprüft habe und somit die Angelegenheit für ihn erledigt sei.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Rücktrittsabsichten des preußischen Justizministers.

= **Berlin, 21. Juli.** Aus gut unterrichteten Kreisen kommt die Nachricht, daß der Senior des preußischen Ministeriums, Justizminister Schönstedt, schon vor einigen Wochen den Entschluß geäußert habe, im Herbst seine Entlassung zu nehmen. Das hohe Alter und die mehr als 50jährige Dienstzeit des Ministers würden diesen Entschluß genügend erklären.

Waldbrände

Q Berlin, 21. Juli. Die Waldbrände in den Forsten in der Umgebung Berlins dauern in beunruhigender Weise fort. In den letzten Tagen ist besonders stark der Grunewald von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Es hat, soweit bisher festgestellt ist, seit Sonnabend voriger Woche an sechs verschiedenen Stellen gebrannt. In einem sehr gefahrdrohenden Falle wurden die Pioniere aus Spandau und die Mannschaften der Infanterie-Schießschule und der Gewehrprüfungskommission aus Ruhleben zu Hilfe gerufen. Einschließlich der Forstarbeiter und anderer Hilfskräfte haben über 600 Mann eine volle Nacht hindurch gearbeitet, um dem verheerenden Element Einhalt zu tun. Etwa 100 Morgen Forst sind, dem Berl. Tgbl. zufolge, in diesem Falle unweit Schildhorn vernichtet worden.

□ **Marseille, 21. Juli.** In den Wäldern von Gavotte sind 400 Hektar Hochwald durch einen Brand zerstört worden. Truppen und Feuerwehr versuchten der Ausbreitung des Feuers durch Aufwerfen von Gräben Herr zu werden.

Heidelberger Studentenkundgebung.

Heidelberg, 21. Juli. Gestern fand im Stadthallensaal eine von 2000 Studenten besuchte Protestversammlung der Studenten gegen den geplanten Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses statt. Professor Thode legte die Gründe dar für die Erhaltung des gegenwärtigen Schlosses und protestierte gegen die Fälschung der Ruine und die Schädigung Heidelbergs. Die Protestresolution wurde einstimmig angenommen.

Frankreich und der Vatikan

⊥ **Paris,** 21. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Papst habe ein ernstes Ultimatum an die Bischöfe von Laval und Dijon gerichtet. Weiter verlautet, der Bischof von Dijon habe die Absicht ausgesprochen, sich mit dem Vatikan zu überwerfen. Darauf sandte Combes ein Telegramm an den Bischof, worin es heißt, die Demission der Bischöfe würde eine schiefe Lage herbeiführen, da sie einerseits ihre Schuld zugeben, andererseits sich dem Schutze der französischen Regierung entziehen würden. Infolgedessen beschlossen die Bischöfe, eine abwartende Stellung einzunehmen.

Englische Zolltarifvorschläge

≈ **London,** 21. Juli. Die auf Anregung Chamberlains Ende vorigen Jahres zusammengetretene Kommission hat ihren ersten Bericht erscheinen lassen, der sich mit der Eisen- und Stahlindustrie beschäftigt. Sie schlägt einen Tarif mit niedrigen Zollsätzen vor für dasjenige Ausland, welches britische Waren zu günstigen Bedingungen zuläßt, zweitens einen Vorzugstarif, welcher niedriger ist als der allgemeine Tarif für diejenigen Kolonien, die Großbritannien einen angenehmen Vorzug gewähren; und drittens einen Maximaltarif mit verhältnismäßig höheren Zöllen für diejenigen Länder, welche britische Waren vom Tarif ausschließen, die Prohibitivzöllen gleich kommen, doch soll hierbei die Möglichkeit gegeben werden, die Zölle im Wege von Verordnungen auf die Stufe des allgemeinen Tarifs herabzusetzen.

Verhaftung eines verdächtigen Bulgaren

× **Belgrad,** 21. Juli. Wie aus Monastir gemeldet wird, wurde dort gestern ein Bulgare festgenommen, der angeblich Attentate auf ausländische Zivilagenten plant. Bei seiner körperlichen Durchsuchung wurden zwei Dynamitbomben bei ihm vorgefunden.

Revolutionäre Kundgebungen

V **Warschau,** 21. Juli. Unter Entfaltung einer roten Fahne veranstalteten gestern polnische Sozialdemokraten einen Umzug durch die Straßen der Stadt, wobei sie revolutionäre Lieder sangen. Eine Abteilung Kosaken zerstreute die Demonstranten. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Der Ausstand in Borislaw

Borislaw, 21. Juli. Den Arbeitern wurden ihre Forderungen mit Ausnahme der 8stündigen Arbeitszeit bewilligt. Man hofft, daß die Streikenden sich mit diesem Entgegenkommen zufrieden geben und die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Der russisch-japanische Krieg

Yokohama, 21. Juli. Japanische Torpedoboote verfolgten die russische Flottille in den Gewässern von Hokkaido. In Tokio hält man es für möglich, daß das Wladiwostokgeschwaders in wenigen Tagen auf der Höhe der Tokiobai erscheinen werde, wenn es mit 15 Knoten Geschwindigkeit fahre.

Aenderungen im Oberkommando

* **Petersburg,** 21. Juli. Wie verlautet, sollen wichtige Aenderungen im Oberkommando auf dem Kriegsschauplatze bevorstehen. Es sollen angeblich zwei Armeen gebildet werden. Befehlshaber der einen solle General Kuropatkin, Oberkommandant der anderen Alexejew werden.

Kuropatkin und Kuroki im Gefecht.

∽ **Paris,** 21. Juli. Am Montag Morgen erhielt, einer Herald-Meldung zufolge, Kuropatkin die sichere Kundschaft, daß Kuroki mit mehreren Divisionen und einer großen Anzahl Geschütze von Saimatje in der Richtung auf Liaujang marschiere. Kuropatkin sandte seine Kerntruppen mit den verfügbaren Geschützen den vorrückenden Japanern entgegen. Mittags kam es zum ersten Treffen. Man kämpfte mit kurzen Unterbrechungen bis Dienstag abend. Ueber den Ausgang verlautet noch nichts Sicheres. Keinesfalls scheint es Kuroki gelungen zu sein, Kuropatkin den Rückzug nach Mukden abzuschneiden.

Die russischen Uebergriffe im Mittelmeer.

□ **Petersburg, 21. Juli.** Graf Lambsdorff erklärte dem englischen Botschafter bei der Ueberreichung der Protestnote, Rußland habe dem Völkerrechte entsprechend gehandelt.

+ **London, 21. Juli.** Nach gestern abend spät eingetroffenen Privatmeldungen verlautet, daß der Dampfer Malakka bereits wieder freigegeben sei. Bestätigt sich dieses Gerücht, so würde der Zwischenfall seine Schärfe verloren haben.

Durchsuchung eines japanischen Dampfers.

× **Tokio, 21. Juli.** Der Dampfer Kakascha Maru ist in Muroran eingetroffen, nachdem er vom Wladiwostok-Geschwader untersucht worden war.

Der Dampfer berichtet: Die russische Flotte setzte ihre Fahrt mit großer Geschwindigkeit nach Osten fort, als wenn sie nach Saigan fahren wolle. Es sei möglich, daß dies nur eine List sei, um japanische Schiffe aufzuspüren. Die Militärattachees der 2. Armee sind heute abgereist und werden sich am Sonnabend in Moji einfinden.

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 21. Juli 1904, vormittags 10 Uhr

(Amtlicher Bericht.)

Butter	p. Pfd.	100—110	Rüben	p. Pfd.	5
Rindfleisch	„ „	65—70	Wurzeln	p. Bd. neue	2½
Schweinefl.	„ „	65—65		„ „ „ alte	—
Speck	„ „	65—70	Kartoffeln	p. Pf. neue	4
Kalbfleisch	„ „	65—70		„ „ „ alte	—
Hammelfl.	„ „	70—80	Blumenkohl	p. Stück	20—25
Gänsefleisch	„	—	Kopfsalat	„ „	4
Eier	„	60	Kappus	„ „	15—20
Hasen	„ „	—	Rotkohl	„ „	15—20
Spargel	„ „	—	Wirsing	„ „	15—30
Zwiebeln	„ „	10	Steckrüben	„ „	—
Aepfel	„ „	30—40	Kohlrabi	„ „	2—3
Tafelbirnen	„	30—40	Gurken	„ „	15
Pflaumen	„ „	20—30	Kartoff.	150 Pfd.	6
Kirschen	„ „	20—25	Roggenstroh	100 Pfd.	2
Gr. Bohnen	„ „	4	Haferstroh	„ „	—
Vitsbohnen	„ „	25	Weizenstroh	„ „	—
Erbsen	„ „	10	Heu	„	2,50

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 21. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 10 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 18 C. Barometer: 754 mm. Wind: NW. Himmel: teilweise bedeckt.

Günthers

Partiewaren-Haus für Gelegenheitskäufe

Niedernstrasse 2
An der Altst. Kirche.

Bielefeld.

Niedernstrasse 2
Haus Modersohn.

Heute 5 Uhr

Eröffnung.

Zum Verkauf gelangen folgende Gelegenheitsposten:

I.

ca. 300 Herren-Anzüge,
ca. 500 Burschen- und Knaben-Anzüge,
ca. 300 Kammgarn-, Cheviot- und Buckskin-Hosen,
ca. 200 Arbeiter-Jacken und -Hosen,
ca. 2000 Hemden.

II.

Grosse Posten Damen-Blusen, nur aparte Neuheiten,
Grosse Posten Joupons und Röcke,
Grosse Posten Damen- und Kinder-Wäsche,
Grosse Posten Damen- und Kinder-Schürzen,
Grosse Posten Damen- und Kinder-Handschuhe etc.,
Grosse Posten Damen- und Kinder-Strümpfe.

III.

ca. 15 000 Mtr. Baumwollwaren, Leinen und Wollwaren
ca. 1500 Mtr. prima Kleiderstoff
ca. 1000 Mtr. versch. Artikel der Manufaktur-, Kurz- u. Weisswarenbranche

Man überzeuge sich von der Güte und Billigkeit sämtlicher Waren.

Günthers

Partiewaren-Haus für Gelegenheitskäufe

Niedernstr. 2
an der Altstädter Kirche.

Bielefeld

Niedernstr. 2
Haus Modersohn.



Schützen-Joppen
nach Vorschrift, fertig und nach Maß,
von 12.50 Mk. an empfehlen
Aachener Tuchlager
A. & C. Voss,
Klosterstraße 4,
Ecke Obernthorwall.

[16529,169



Neue Vollheringe
empfiehlt '17302
W. Plöger.

Torfstreu
und *12720,181
Torfmull
in nur bester Qualität.
Otto Lorentz.

Bücherrevisionen,
Büchereinrichtungen, Bilanzen u. s. w. übernimmt '7873,??
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 56. Fernspr 866.

Fliegenbälle
in vielen neuen und aparten Mustern eingetroffen bei
J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Th. Scholl's
Fussschweiss-Seife
beseitigt **sofort** jeden **üblen Geruch** und **Brennen** d. Füße, **ohne** den Fußschweiß zu unterdrücken. à Stck. 60 Pf. Allein bei
L. Schaefer.

Verlässlich, wirksam
inseriert man
Personalgesuche,
Stellengesuche,
Geschäfts-An- und -Verkäufe,
Grundstücks-An- und -Verkäufe,
Wohnungsgesuche
u.s.w. u.s.w.
in der
Westfälischen Zeitung
— Gegrundet 1811. —

Sanatorium Schledehausen
bei Osnabrück.
Naturheilanstalt auf gemeinnütziger Grundlage. Anstaltsareal 50 Morgen mit Luftparks u. Lufthüttenkolonie. Luft-, Sonnen-, elektrische Lichtbäder, Vibrationsmassage, Fangobehandlung, Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung. 175 Betten. 112812,169
Dirig. Arzt: **Dr. med. Retter.**
Prospekte durch **Direktion.**

№ 169 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Donnerstag, 21. Juli 1904

Die Truppenverpflegung auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze gestaltet sich die Verpflegung der russischen Truppen ungleich schwieriger als die der japanischen. Das liegt einmal daran, daß für Japan die beiden Operationsbasen nicht soweit von einander getrennt sind, und andere daran, daß die Verpflegungartikel für die japanische Armee sehr viel einfacher sind als für die russische. Nach einer Zusammenstellung der Nat.-Ztg. hat der russische Soldat im Tornister bei sich zu führen: eine Portion Fleischkonserven, drei Portionen Zwieback, Salz, Gemüsekonserven, Thee und Zucker. Für die japanischen Truppen fallen Brot und Zwieback ganz fort, da hier Reis und Fisch in der Hauptsache den Lebensmittelbedarf bilden. In kleinen Leinensäckchen verpackt trägt jeder japanische Soldat in dem Kochgeschirr aus Aluminium 2 gekochte und 6 Reservereisrationen bei sich und erhält ferner täglich 200 Gr. gesalzenen oder 300 Gramm getrockneten Fisch. Frisches Fleisch bildet die Ausnahme, auch Konservenfleisch wird nur in geringen Mengen verausgabt, nur eine Büchse hat der Mann in seinem Tornister. Die sibirische Bahn ist überladen mit Proviantartikeln, es sind ganz unglaubliche Mengen, die täglich befördert werden müssen. Ihre rechtzeitige Ablieferung an Ort und Stelle verursacht die denkbar größten Schwierigkeiten. Die Reisversorgung der japanischen Truppen nimmt sich dagegen wie ein Kinderspiel aus. Man hat aber von berufener Seite nicht mit Unrecht die Behauptung aufgestellt, daß die Dauer des Krieges in Ostasien in nicht geringem Maße von den rückwärtigen Verbindungen abhängen werde, d. h. von der Bereit- und Sicherstellung alles dessen, was die fechtende Truppe an Verpflegung, Munition und Kleidung in großer Zahl bedarf.

Aus Provinz und Nachbarschaft

△ **Enger**, 20. Juli. (Jahrmarkt.) Der heutige Markt war sehr gut besucht. Buden, Karussells und sonstige Verkaufsstellen waren reichlich aufgebaut. Der Viehhandel war flott, Pferde und Kühe waren wenig vertreten, dagegen waren Schweine mehr als je angefahren. Die Preise für Schweine waren niedrig, Ferkel kosteten 9—12 Mk., größere 18—22 Mk., Sauen standen im Preise von 45—55 Mk.

□ **Eunigloh** bei Bünde, 20. Juli. (Vom Dache gestürzt.) Am Montag nchmittag war der Dachdeckermeister Heine von ier auf dem Neubau des Kolons Rabe in Kirchlengern beschäftigt. Infolge eines Fehltritts stürzte er vom Dache herunter und erlitt dabei so hwere innere Verletzungen, daß er auf dem Trasport nach seiner Wohnung bereits verstarb.

* **Paderborn**, 20. Juli. (Eine unfreiwilligen Ritt) machte heute frülin Neuhaus ein Husar des Nikolaus-Husaren-Riments, der mit seiner Schwadron von Paderbor her durch Neuhaus ritt und ein Handpferd a der Leine führte. Das Pferd, auf dem er saß, scheute bei dem Hause des Kaufmanns Koch und rnte gegen die Schaufensterscheibe. Der Husar ließ das Handpferd frei, konnte aber nicht hindern daß das andere durch die Scheibe in den Laden rnte, der Reiter kam zu Falle und geriet unter de stürzende Tier, er erhielt verschiedene Wunden dch Glassplitter am Kopfe; das Pferd sprang leder auf und lief durch die Ladentür ins Freie, tach aber bald zusammen, da es sich die Halsschlagder durchgeschnitten hatte. Der Husar hat anscheind keine gefährlichen Verletzungen erlitten. M.-Kr.

* **Paderborn**, 20. Juli. (Kindeleiche.) Beim Reinigen eines Abortes wurde tern die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes gefunden. Die unnatürliche Mutter ist bereits verhaftet.

* **Hannover**, 19. Juli. (Petroleum beim Feueranzünden.) Den Tod erlitt die 13jähr. Tochter des Tischlers Krull, die beim Feueranmachen Petroleum benutzte, wobei die Kanne explodierte und das bedauernswerte Kind in Flammen setzte. Schwer durch Brandwunden verletzt, wurde das Mädchen nach dem Krankenhause gebracht, wo es den Verletzungen bald darauf erlegen ist.

* **Osnabrück**, 19. Juli. (Der Lohner Moorbrand) gewinnt rasch an Ausdehnung. In der weiteren Umgebung sind kleinere Heide- und Moorbrände.

* **Hagen**, 20. Juli. (Kein Wasser.) Die Verwaltung des städtischen Wassermerks macht bekannt, daß sie eingetretenen Wassermangels halber die Wasserlieferung von 2—6 Uhr nachmittags einstellen muß.

* **Gelsenkirchen**, 20. Juli. (Eine neue Besoldungsordnung für die Volksschullehrer) haben die hiesigen städtischen Behörden beschlossen. Darnach soll das Grundgehalt der Rektoren 2000 Mk. (bisher 1600 Mk.), das der Hauptlehrer 1700 Mk. (bisher 1550 Mk.), das der Lehrer 1500 Mk. (bisher 1400 Mk.), das der Lehrerinnen 1300 Mk. (bisher 1200 Mk.) und das der technischen Lehrerinnen 1100 Mk. (bisher 1200 Mark) betragen. Die Alterszulagen sollen wie bisher bei den Rektoren, Hauptlehrern und Lehrern 200 Mk., bei den Lehrerinnen und technischen Lehrerinnen 120 Mk. betragen. Die Zustimmung der königl. Regierung zur neuen Besoldungsordnung darf, wie der „Rh.-W. Ztg." geschrieben wird, in der Hauptsache als gesichert gelten.

* **Duisburg**, 20. Juli. (Wagenzusammenstoß.) Auf der Königsstraße ging das Pferd einer Steinkarre durch und rannte einen Taxameter an. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Fuhrmann der Karre so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause verstarb, während der Kutscher des Taxameters Verletzungen an Kopf und Beinen erlitt.

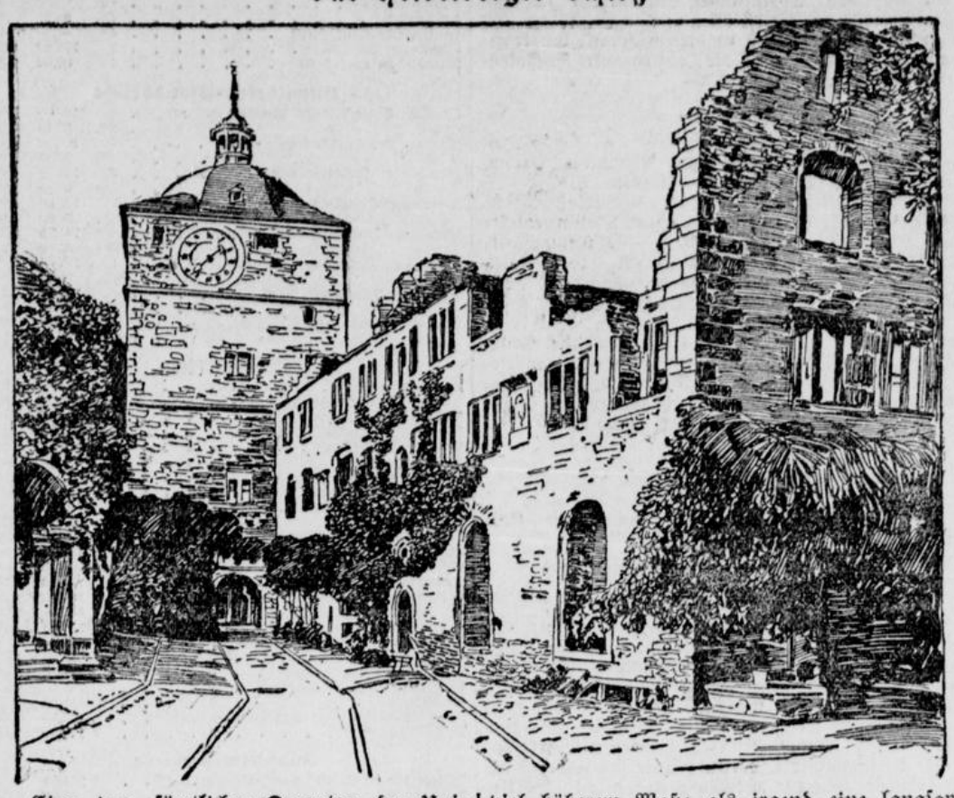
* **Duisburg**, 20. Juli. (Tödlicher Unfall.) In der Königstraße ging das Pferd eines Steinkarrens durch und stieß mit einer Taxameterdroschke zusammen. Der Fuhrmann des Karrens erlitt dabei tödliche Verletzungen und starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Der andere Wagenführer trug ebenfalls mehrere Verletzungen davon.

* **Duisburg**, 20. Juli. (Stiftung.) In der heutigen Stadtratssitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Witwe des Fabrikbesitzers Ernst Böninger eine Stiftung von 40 000 Mk. für Unterstützung der Familien Kranker und Genesender gemacht habe.

* **Barmen**, 20. Juli. (Ueberfahren und getötet) wurde von einem Straßenbahnwagen der vier Jahre alte Sohn des Kommis Bülbring. Der Knabe war beim Spielen mit einem anderen Kinde direkt vor den Wagen gelaufen.

* **Düsseldorf**, 20. Juli. (Mutter und Kind verbrannt.) Die schon unzählige Male gerügte Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen hat wieder einmal ein bedauerliches Unglück herbeigeführt, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Bomberg goß heute vormittag, während sie ihr etwa 8 Monate altes Kind auf dem linken Arme hielt, mit der rechten Hand aus einer Kanne Petroleum in das schwach brennende Feuer. Dabei wurde sie und das Kind von den im Nu auflodernden Flammen erfaßt. Auf ihre Hilferufe eilten Hausbewohner hinzu, die indessen keine Hilfe bringen konnten, da die Zimmertür verschlossen war. Als man die Türe mit Gewalt eingeschlagen hatte, bot sich den Nachbarn und der inzwischen erschienenen Feuerwehr ein schrecklicher Anblick dar. Die Frau lag vollständig verkohlt tot am Boden, das ebenfalls stark verbrannte, aber noch Lebenszeichen von sich gebende Kind fest im Arm haltend. Das Kind starb kurze Zeit nachher.

Das Heidelberger Schloß



Eine von sämtlichen Dozenten der Universität Heidelberg unterzeichnete Erklärung wendet sich in gehaltvollen Worten gegen den Wiederausbau des Otto-Heinrichbaues. Es wird darin gegen jede Restauration auf das schärfste protestiert, die, wie sie auch sei, in viel höherem Maße als irgend eine langsame und unberechenbare fortschreitende natürliche Zersetzung der Ruine, deren jähe und vorzeitige, vollständige und unwiderrufliche Zerstörung bedeuten müßte.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Die Benutzung der öffentlichen Feuermelder.

Die Einrichtung der in den Straßen unserer Stadt angebrachten elektrischen Feuermelder ist insofern noch unvollkommen, als keine Anweisung gegeben wird, wie der Apparat bei Feuersgefahr benutzt werden soll. Sehr viele Menschen wissen jedenfalls nicht, wie wir mehrfach feststellen konnten, daß die Scheibe eingedrückt und die Kurbel gedreht werden muß, um die Feuerwehr zu alarmieren. Es wäre sicher angebracht, wenn an jeder Feuermeldestelle eine gedruckte Gebrauchsanweisung angeschlagen würde, damit das Publikum vorkommenden Falles sofort orientiert ist und kein unnötiger Zeitverlust entsteht.

Briefkasten

Kunst. Die betr. Firmen, Marken ꝛc. werden bei kleineren Fabriken von Abziehbildern auf die Maschinen gebracht. Große Fabriken dagegen lassen in Steindruck frische Abzüge auf dünnem Papier machen, diese werden auf die zu bedruckenden Gegenstände aufgelegt, mit einer Gummiwalze festgedrückt, und nachdem das Papier entfernt ist, die frische Farbe mit Blattgold belegt, fest gedrückt und schließlich lackiert. Abziehbilder erhalten Sie bei Schlick u. Schmidt, Saalfeld, Pochers Kunstanstalt, Nürnberg usw.

Gerichtssaal

△ **Kiel**, 20. Juli. Die Polizeistunde. Eine interessante Entscheidung fällte das Schöffengericht Neumünster. Ein dortiger Gastwirt hatte am 11. Mai, dem Vorabend des Himmelfahrtstages, seine Wirtschaft ordnungsmäßig um 11 Uhr geschlossen und ein Nachbardorf zur Beteiligung an einer Festlichkeit aufgesucht. Am nächsten Morgen also am 12. Mai, kehrte er mit mehreren Festteilnehmern zurück, öffnete um 3 Uhr seine Wirtschaft und ließ die Begleiter einkehren und bewirtent Darin erblickte die Polizei ein Dulden von Gästen. in der Wirtschaft über die Polizeistunde hinaus. Das Schöffengericht sprach den Gastwirt von der Uebertretung der Polizeiverordnung frei, da das Gesetz keine bestimmte Stunde vorsehe, zu der am nächsten Morgen die Wiedereröffnung der Wirtschaftsräume frühestens erfolgen dürfe. Von einer Duldung von Gästen über die Polizeistunde hinaus könne keine Rede sein, da die Wirtschaft am 11. Mai ordnungsmäßig geschlossen worden sei.

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

14) —— (Nachdruck verboten.)

Hermann erfuhr das Geschehene dem Kaffeehause, wo er nach Tisch verkehr von dem Kellner.

Die Tasse glitt aus seinen Hände und der Kellner wußte nicht, was dem Her war.

Sein erster Gedanke war, sich zu dem Major zu begeben, aber was wollte evort? Nein, dieser Gang hatte keinen Zweck

Um dieselbe Nachmittagsstunde, wi vor einigen Tagen, ließ er sich bei dem Lgerichtsrat melden — in dessen Privatwohng.

Das Dienstmädchen bat ihn im Auage des Rats, sich einige Minuten gedulden zu wollen. Sie führte ihn wieder in den Salon.

Noch war er allein. Das unerklärbe unruhigende Gefühl, mit welchem er nach den Rat verlassen hatte — nun hatte esinen fürchterlichen, ungeheuerlichen Grundunden. Elise war mit dem Verdacht r Mörderin beladen! Wie konnte es einen Aschen auf der Welt geben, der sie dessen r fähig hielt! Einem Menschen mit gesunn Verstande, der noch dazu höherer Staatsamter war! Daß Elise's Unschuld an den kommen würde, daran konnte er keinen genblick zweifeln. Aber daß sie im Gefäng war — ein Gegenstand des Abscheues in d Munde der Leute! Das Fieber, die Bewu losigkeit, die Krankheit, in die sie gefallen war unter solchen Umständen eine Gnade d Schicksals. Doch wenn sie von dieser Krat heit ihm entrissen würde — wenn sie stürb Zum erstenmale dachte er daran. — —

Dann öffnete sich die Tür der Landg richtsrat trat ein.

Trotz der ernsten, teilnahmsvollen Mien mit der er den Gast und Kollegen begrüßte war ihm der Triumph, den er so schnell al der den Fall untersuchende Richter geerntet hatte, doch deutlich von der Stirn abzulesen.

„Seien Sie überzeugt, Herr Kollege," begann er die Unterhaltung, „daß ich zu diesem neuen, schweren Schlag, der Sie betroffen hat, die herzlichste Teilnahme für Sie habe. Ich bedauere, daß meine Nachforschungen ein solches Resultat gehabt haben und daß Sie damit nicht nur ein, sondern zwei Wesen verloren haben, die Ihnen teuer waren. Immerhin, glaube ich, werden Sie dem Schicksal dankbar sein müssen, das Sie noch rechtzeitig vor einem so furchtbaren Irrtum bewahrte!"

Das sprach dieser Mann mit seiner vollsten Ueberzeugung aus. Er kam Hermann wie ein Wahnsinniger vor.

„Herr Landgerichtsrat," erwiderte er, sich bemeisternd, „verzeihen Sie mir, aber Sie kennen Fräulein von Lamm nicht, wie ich sie kenne, Sie würden sie sonst nicht eines Verbrechens fähig halten, eines solchen Verbrechens!"

„Ihr Gefühl und Ihr Glauben an die Dame in Ehren," sprach der Rat voll Nachsicht und mit unverminderter Milde, „aber Sie werden mir, nicht nur als juristisch gebildeter Kollege, sondern einfach mit Ihrem gesunden Menschenverstand einräumen müssen, daß die Beweise, welche Fräulein von Lamm als die Täterin erscheinen lassen, außerhalb jedes Zweifels stehen. Fräulein von Lamm hat Ihrer Frau Mutter den verhängnisvollen Trank eingegossen und gereicht, sie allein hat mit dem Wein, der Karaffe und dem Glase zu tun gehabt, sie ist mit Ihrer Frau Mutter ganz allein gewesen. Das alles hat sie selber zugestanden. Außerdem ist festgestellt worden, daß sie sich tagelang vor der Tat in einer großen, seelischen Erregung befunden hat. Darauf weist auch ein Brief, den sie erhalten hat und über den sie keine glaubhafte Auskunft geben konnte, hin. Sie hat diesen Brief erst versteckt gehalten, dann verbrannt, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er von ihrer Frau Mutter war, worin sie ihr wahrscheinlich ihre Ankunft angezeigt hat — ferner: niemand konnte ein Interesse an dem Tode Ihrer Frau Mutter habe, als Fräulein von Lamm. Sie ganz allein. Ihre Frau Mutter war die Schranke, die zwischen Ihnen beiden stand."

„Verzeihung, Herr Landgerichtsrat," fiel ihm Hermann erregt ins Wort, ohne allen diesen ihm zum Teil noch unbekannten Gründen Gehör zu geben, „ich habe mir schon neulich Ihnen anzudeuten erlaubt, daß wenigstens dieses letzte Argument unmöglich stichhaltig ist — denn Fräulein von Lamm hat meine Annäherung auch nach dem Tode meiner Mutter zurückgewiesen. Hätte sie nach Ihrer Auffassung die Tat begangen, so wäre doch nichts logischer, als daß sie auch deren Früchte dann genießen wollte. Dann hätte sie mich aber nicht zum zweitenmale zurückgewiesen, dann hätte sie, nun das Hindernis beseitigt war — ein Hindernis, das nicht einmal ein solches war, denn ich hätte sie, wie sie wohl wußte, auch ohne die Einwilligung meiner Mutter zu meiner Frau gemacht — meine erneute Werbung also angenommen."

Mit einem fast unmerklichen Lächeln, aus dem hervorging, daß er auf diesen Einwand gefaßt war, hörte der Rat, in den Stuhl zurückgelehnt, der leidenschaftlichen Entgegnung Hermanns zu. Dann erwiderte er mit Ueberlegenheit:

„Was Sie sagen, das habe auch ich mir gesagt, das hat auch mich erst stutzig gemacht. Vergessen Sie aber nicht, daß der Kriminalist mit psychologischen Imponderabilien zu rechnen hat. Stellen Sie sich einen Täter, eine Täterin, speziell eine solche aus den gesellschaftlichen Kreisen wie Fräulein von Lamm vor, in denen das Empfindungsleben feiner organisiert ist, als in den rohen Schichten, aus denen sich sonst zumeist die Verbrecherwelt rekrutiert — stellen Sie sich eine solche Täterin vor und nach der Tat vor. Anders steht das Ziel, das sie zu dem Verbrechen verlockte, vor der Tat — anders nach der Tat aus. Vor der Frucht, nach der sie jetzt die Hand ausstrecken möchte, liegt ein Leichnam, ein von ihr gemordeter Mensch. Statt daß die Frucht noch einen Reiz auf die Täterin ausübt, ruft sie jetzt das Gegenteil in ihr hervor, nämlich Grausen und Entsetzen. Zwischen der ausgestreckten Hand und jener Frucht haben sich die Erynnien gestellt. Deshalb hat Fräulein von Lamm ihnen diese zweite Abweisung erteilt, oder — Rat Heller richtete sich auf — können Sie, der Sie doch Fräulein von Lamm so gut zu kennen behaupten, können Sie mir einen Grund angeben, der sie zu dieser zweiten Abweisung veranlassen konnte? Daß sie Sie das erstemal abwies, das haben Sie sich als Zartgefühl von seiten dieser Dame ausgelegt. Es gehört nicht zu meinen Befugnissen, Ihnen in diesem Punkte zu widersprechen. Warum aber wies Fräulein von Lamm Sie auch bei diesem zweitenmale ab? Sie sind überzeugt, daß sie Ihre Neigung erwidert. Das Hindernis, das problematische Hindernis sage ich, nämlich Ihre Frau Mutter, war beseitigt. Warum also wies sie Sie wiederum ab — — wenn es nicht Gewissensbisse waren? Sie schweigen. Ich glaube, Ihnen hiermit bewiesen zu haben, daß gerade das, was Ihnen als Beweis gegen die Schuld des Fräuleins erscheint — ein solcher für dieselbe ist."

Es wurde still in dem Zimmrr.

Hermann wußte nichts zu entgegnen.

Elise's unerklärliches Verhalten, dieses Rätsel, dem er selber fruchtlos nachgegrübelt hatte — nun wurde es von diesem Manne spielend gelöst. Aber er fühlte, daß dieser Mann auch jedes andere Rätsel spielend lösen würde, ohne daß er mit seinem Einspruch dagegen aufgekommen wäre.

Endlich sammelte er sich wieder.

„Die Beweise, die gegen Fräulein von Lamm sind," sagte er, „mögen, rein sachlich betrachtet, allerdings einiges Gewicht haben, aber sie sind nicht erschöpfend. Noch muß ihr nachgewiesen werden, daß das Gift in ihrem Besitz gewesen ist."

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten

⊙ **Tabakernte Kubas.** Die Berichte über die diesjährige Tabakernte in Kuba lauten nach einem Bericht des kaiserlichen Ministerresidenten in Havanna recht günstig. Ueber die Beschaffenheit der Ernte läßt sich jedoch ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, da der Tabak noch verschiedene Vorgänge durchmachen muß, die seine Entwicklung beeinflussen können. Aber die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die diesjährige Ernte mild, mindestens ebenso schön im Aroma wie die vorjährige, aber von feinerer Textur und gutem Brand sein wird. Deckblätter sind zahlreicher als im Vorjahr geerntet worden, aber immerhin nicht genügend für die Nachfrage. Die Ernte wird in allen Provinzen groß, jedoch kaum vor Ende August beendet sein. Bisher hat nur der Trust angefangen, den neuen Tabak zu verarbeiten, die unabhängigen Fabriken noch nicht.

⇔ **Großbanken-Verständigung.** Im B. T. war jüngst die Rede von einer Verständigung zwischen den Großbanken über die gemeinsame Behandlung zukünftiger Geschäfte. Die K. Z. bemerkte dazu, daß ein festes Abkommen in dieser Hinsicht nicht vorliege. Doch scheine die Geneigtheit zu bestehen, bei gewissen Geschäften von vorneherein eine Verständigung anzubahnen. Dieser Gedanke ist nicht neu, er ist in den letzten Jahren wiederholt aufgetaucht und zuweilen auch ins Praktische übersetzt worden, je nach Lage der Verhältnisse. Man wird es auch für ganz richtig halten, daß eine engere Fühlung unter den Banken stattfindet. Daß man aber durchaus nicht immer einig gehen wird und sehr oft stark auseinander, dafür sorgt schon der Wettbewerb und insbesondere auch der Konkurrenzneid.

▷ **Das türkische Stempelgesetz.** Am 9. Juli sollte in Konstantinopel das neue Stempelgesetz in Kraft treten und am 13. d. M. teilten sämtliche Mächte der Hohen Pforte offiziell mit, daß sie für ihre Untertanen dieses Gesetz nicht anerkennen. Um ihr Entgegenkommen zu beweisen, wollen sie vorläufig die weitere Anwendung des alten Stempelgesetzes noch dulden. Wenn die türkischen Behörden im Verkehr mit Fremden auf der Anwendung des neuen Gesetzes bestehen, dann gibt es für letztere überhaupt kein Stempelgesetz mehr, da das alte aufgehoben und das neue nicht anerkannt ist. Die ablehnende Haltung der Mächte hat für die Türkei, die ja trotz aller Unifikation noch immer in Not ist, eine überaus schwierige und verwickelte Situation geschaffen. Auch erwächst der Dette publique ein bedeutender Ausfall, wenn die fremden Dokumente nicht mehr gestempelt werden und es ist daher sehr fraglich, mit was denn die zu Ende d. J. neu aufzunehmende Anleihe von 2½ Mill. Lstrl. verzinst und amortisiert werden soll.

⊙ **Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.** Der Versandt der Kohlen, Koks und Briketts hat in der Zeit vom 1.—15. d. Mts. gegen den Vormonat erheblich abgenommen. Während im ganzen vorigen Monat arbeitstäglich noch durchschnittlich 19 000 D.-W. angefordert werden konnten, stellte sich diese Zahl in der ersten Hälfte d. Mts. nur auf durchschnittlich 18 318 D.-W. für den Arbeitstag. Zunächst hat dieses seinen Grund in der Inventuraufnhme, ein weiterer Grund liegt in der ungeklärten Lage der Eisenindustrie und speziell in der geringen Beschäftigung der Siegerländer Hütten, und schließlich, das ist ein wesentlicher Punkt, bewegt sich der Abruf des Kohlenkontors im allgemeinen in engen Grenzen.

≡ **Der Krieg und die russische Industrie.** Nach der „Pet. Wjed." ist der Krieg auf die Industrie bis jetzt nur von sehr geringem Einfluß gewesen. Einige Industrien haben allerdings etwas gelitten, andere aber haben nur profitiert, dank der durch den Krieg verstärkten Nachfrage nach ihren Erzeugnissen. Am schlechtesten ist es aber noch um die Textilindustrie bestellt. Die Frage, ob die Messe von Nishnij Nowgorod ausfallen soll, ist noch in der Schwebe.

☒ **Dortmunder Union.** Die Verwaltung zeigt fortgesetzt das größte Interesse für ihre Abteilung Kohlenbergbau. Die Zechen der Gesellschaft sind in den letzten 2 Jahren mit wichtigen Neuerungen und Verbesserungen ausgestattet worden, sodaß auch die älteren Betriebsanlagen eine von Tag zu Tag rentabler werdende Kohlenförderung zeigen und die früher zum Teil sehr hohen Selbstkosten ganz wesentlich gesunken sind. So gehört die Zeche Adolf v. Hansemann, früher das Schmerzenskind der Union, jetzt zu den besten der ganzen Gesellschaft. Zechen, die früher nur wenige 100 Tonnen Kohlen förderten, erreichen jetzt eine Tagesleistung von nahezu 1000 Tonnen. Auch auf den Dortmunder Eisenwerken ist man sehr bestrebt, die Selbstkosten zu vermindern und es werden hauptsächlich zu diesem Zwecke Gaskraftmaschinen angelegt, die die abziehenden Hochofengase mit verwerten.

Konkurse
(A: Anmeldefrist)

Schlächtermeister Hermann Neumann, Berlin, Weidenweg 60. A 1 10 (I). — Kaufm. Alb. B. W. Börner †, Altenburg, A 2 8. — Metallurgische Werke, Ges. für elektrotechnische und Maschinenbau-Ind. m. b. H., Bingen, A 10 8. — Kaufm. Wilh. Schulz, i. Fa. Otto Querl, Hamm, A 1 9. — Kaufmann Oskar Mai, i. Fa. Gebr. Samber Nachf., Heidelberg, A 10 9. — Offene Handelsges. Gebr. Momsen, W. Wörpel Nachf., Husum. A 1 9. — Architekt Wilh. Kissel, i. Fa. Kissel u. Riebe, Güls-Koblenz, A 15 8 (Koblenz). — Juwelier Fritz Roloff, Königsberg i. Pr., A 25 8. — Kaufm. Hugo Herbart, Lehe, A 20 8. — Paul Trautwein, i. Fa. Herm. Krotoschin Nachf., Meseritz, A 20 8.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene: Württembergische Kattunmanufaktur Heidenheim 20 pCt. (20).

Berliner Börse

Berlin, 20. Juli. Die politischen Zwischenfälle der letzten Tage haben einen, wenn auch nur flüchtigen Schatten auf die Börsentendenz geworfen. Den Vorfall mit dem „Prinz Heinrich" hält die Börse für erledigt; was aus der Affäre mit dem von den Russen weggenommenen englischen Dampfer wird, bleibt abzuwarten. Der heutige Markt eröffnete in schwacher Tendenz, konnte sich jedoch bald gut erholen. An den meisten ausländischen Börsen scheint die Behandlung der neutralen Mächte durch die Russen ernstlicher verstimmt zu haben, denn die vorliegenden Tendenzberichte lauteten durchweg schwächer. Am hiesigen Platze lenkte die Aufmerksamkeit auf Kohlenaktien, die zum Teil bis ½ pCt. höher bewertet wurden. Nur Harpener waren schwächer. Hüttenaktien fanden wenig Beachtung und waren meist leicht gedrückt. Auch sonst konnte sich die in zweiter Stunde eingetretene Befestigung nicht dauernd behaupten. Die meisten Bankaktien schlossen um ¼ bis ½ pCt. niedriger als gestern. Deutsche, Dresdener und Nationalbank notierten unverändert. Von Bahnen fanden wiederum Baltimore einiges Interesse. Kanada und Franzosen waren etwas matter. Am Rentenmarkte lagen Türken fester. Russen und Spanier nachgebend. Privatdiskont 2⅝ pCt.

Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt verlief fast ganz geschäftslos bei schwacher Grundstimmung infolge matter Weizennotierungen in Newyork und Chikago. Die nominellen Preise stellen sich für Weizen ¾, für Roggen ½ Mark niedriger als gestern. Mehl zeigte keine Preisveränderungen. An der Pester Börse war Weizen unverändert, Roggen sehr fest. Die amerikanischen Weizenofferten sind trotz etwas ermäßigter Preise nicht rentabel. Aus Rußland war Weizen nicht zu haben, minderwertiger Roggen, der hier kaum verkäuflich ist, billiger, feine Ware fest. Im Inlande werden Befürchtungen laut, daß die anhaltende Trockenheit die Kartoffeln schädigen könnte. Hafer war fest, aber fast ganz leblos; namentlich das Locogeschäft stockte vollkommen. Mais war im Preise behauptet; die amerikanischen Forderungen sind erhöht worden. Rüböl war leicht befestigt.

Deutsche Fonds

	%	19. 7.	20. 7.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.10	102.10
do. do.	3	90.35	90.30
Preußische Staats-Anleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.30	90.30
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	—.—	103.25
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.—	101.60
Westfälische Pfandbriefe	4	103.80	103.21
do. do.	3½	98.80	98.80
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.20	103.—

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	—.—	—.—
do. Goldrente	4	—.—	101.30
Ungarische Goldrente	4	101.20	100.25
do. Kronenrente	4	97.30	83.40
Russische Gold-Anleihe konf.	4	92.30	82.20
do. Staatsrente 1902	4	92.70	92.60
Argentinier 88	4½	—.—	88.50
Bukarester 98	4½	93.80	94.10
Chinesen 98	4½	89.30	89.20
Italienische Rente neue	4	—.—	—.—
Mexikaner konf. 99	5	101.80	101.80
Rumänische amort. 98	4	86.60	86.50

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102—	102.—
do. do. do. 05	3½	95.80	96.—
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.—	102.—
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.75	101.80
do. do. 07	3½	95.—	95.10
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.80	102.80
do. do do. 06	3½	95.80	95.80
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.75	95.70
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.40	102.40
do. do. do. 08	3½	96.80	96.80

Bank-Aktien

Berliner Bank	84—	83.90
do. Handels-Gesellschaft	153.70	153.60
Darmstädter Bank	137.60	137.30
Deutsche do.	217.—	217.25
Diskonto-Gesellschaft	187.—	187.—
Dresdener Bank	149.20	149.—
Nationalbank für Deutschland	122.20	122.—
Oesterreichische Kredit	201.40	200.10
Schaaffhaus. Bankverein	143.25	143.25
Barmer do.	123.—	123.10
Bergisch-Märkische Bank	160.25	159.80
Braunschweig-Hannoversche Bank	150.10	150.10
Deutsche Genossenschafts- do.	105.25	109.25
Dortmunder Bankverein	115.10	115.20
Elberfelder do.	123.40	123.25
Essener Kredit-Anstalt	162.—	162.—
Hamburger Hypothekenbank	162.25	162.30
Oldenburger Spar- u. Leihbank	178.50	178.75
Osnabrücker Bank	—.—	—.—
Preußische Bodenkr.-Bank	146.50	147.40
Preußische Pfandbr.-Bank	137.60	137.10
Reichsbank	153.90	153.80
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	147.30	147.30
Westfälische Bank	112.25	112.25

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	214.90	214.—
Baroper Walzwerk	82.50	82.75
Bochumer Gußstahl	186.—	185.10
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gaslühlicht	207.75	207.25
Dortmunder Union	82.—	82.—
Dürkopp Maschinen	415.—	422.—
Eschweiler Bergwerk	238.90	238.40
Gelsenkirchener Bergwerk	217.—	217.10
Georgs-Marienhütte St. Pr.	125.10	125.10
Gerresheimer Glas	169.25	169.—
Hamburg-Amerikanische Paketf.	105.60	106.10
Harpener Bergbau	198.30	198.80
Hengstenberg Maschinen	143.—	142.—
Hibernia Bergwerk	215.80	215.80
Hörder Bergwerk Lit. A.	143.25	142.25
Hösch Eisen	208.10	208.—
Königsborn Bergwerk	151.—	150.60
Laurahütte	242.—	241.50
Louise Tiefbau St. Pr.	107.25	107.—
Menden und Schwerte	94.60	96.—
Nähmaschinen Koch u. Ko.	191.—	191.25
Norddeutscher Lloyd	100.70	100.75
Phönix Bergwerk	153.50	154.40
Ravensberger Spinnerei	102.25	101.75
Rheinische Metallwaren	70.—	70.10
do. Stahlwerke	174.10	174.75
Rheinisch-Westfälische Industrie	158.25	156.—
Stollberger Zinkhütte	154.50	153.50
Vogt und Wolf	225.25	225.25
Vorwärts Spinnerei	66.30	66.30
Westfalia Zement	155.—	155.—
Westfälische Kupferwerke	102.75	102.—
do. Stahlwerke	123.50	123.10

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	128.60	128.60
Anatolische	—.—	—.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	—.—	—.—
Dortmund-Enscheder	127.—	126.75
Italienische Meridional-Eisenbahn	—.—	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	—.—	142.25
Jura-Simplon	—.—	87.50
Oesterreichische Staatseisenbahn	136.—	136.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	86.30	86.30
do. Nordwestbahn	5	108.60	108.60
Ungarisch-Galizische	5	—.—	—.—
Große Russische	3	—.—	—.—
Moskau-Kiew W.	4	97.25	93.80
Russische Südost-Bahn	4	93.40	93.40
Warschau-Wien	4	—.—	100.20

Klein- und Straßenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	62.50	62.30
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn	147.80	147.50
Barmen-Elberfeld	113.—	112.50
Große Berliner Straßenbahn	181.50	181.60
Hamburg-Altonaer	—.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn	50.—	51.—
Magdeburger Straßenbahn	143.40	143.—

Klein- und Straßenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Badische Lokalbahn	4½	99.70	99.80
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.40	99.30

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.10	Paris	kurz	80.85
Belgische Plätze	„	81.—	Petersburg	„	215.60
London	„	20.42	Wien	„	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—.—	Belgische Noten	—.—
Imperials	—.—	Englische Banknoten	20.42
20 Franks-Stücke	16.26	Französische „	81.60
Sovereigns	20.36	Holländische Noten	169.30
Amerik. Noten klein	4.18	Oesterr. Banknoten	85.30

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2⅝	2⅝

Kaffee

Hamburg, 20. Juli. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio reel ordinary 33½, Santos good average 33½.
Bremen, 20. Juli. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 20. Juli. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack 9,50—9,65 M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack 7,55—7,65 M. — Tendenz: Stetig.
Hamburg, 20. Juli. Offizielle Notierung. Juli 19,50 B. 19,30 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 20. Juli. Matt. Upland middl. loko 59¾ Pfg.
Liverpool, 20. Juli. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 20 Punkte niedriger, Aegypter stetig und ½ höher, Brasilianer 20 Punkte niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferung: Nahe gedrückt, entfernte ruhig. Juli 6,05.

Fettwaren

Hamburg, 20. Juli. Schmalz. Steam matt, 33¾ Pfg., Kingan u. Ko. 35½ Pfg., Hammond 35¼ Pfg., Swift, Pacing u. Ko. 35½ Pfg.
Bremen, 20. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., Doppeleimer 36 Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —,—. Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 20. Juli. Bankazinn 72½.
London, 20. Juli. Kupfer 57½ à 57¾ Pf. St. — Zinn 120 à 120⅝ Pf. St. — Blei 11¾ Pf. St. — Zink 22½ Pf. St.
Glasgow, 20. Juli. Roheisen. Mixed numbres warants 52 s 4½ d.

Oele

Berlin, 20. Juli. Rüböl Juli 44 Br.
Köln, 20. Juli. Rüböl loko 49,00.
Hamburg, 20. Juli. Rüböl fest, loko 47,00 B. — Leinöl, fest, loko, 37,00 B. — Petroleum still, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 20. Juli. Spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

Marktberichte

Chicago, 20. Juli. Weizen per Juli 93½, Mais per Juli 40⅛, Hafer per Juli 39⅜, Schmalz per Juli 6,75. Speck niedrigster Preis 7,25, Roggen per Juli 74, Leinsaat per Juli 1,17.

Getreide

Berlin, 20. Juli. Weizen, loko 173¼—173½, Roggen, Septbr. 138¾—138½, Hafer fein 148—159, mittel 142—147, gering 137—141. Mais, amerikanischer mixed 116—119 Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,40—18,30.
New-York, 20. Juli. Weizen fest, per Septbr. 92¼. — Mais fest, per Septbr. 54¾.

Abonnements auf die **Westfälische Zeitung**

werden jederzeit von der Expedition, Niedernstr. 27, den Zeitungsträgerinnen, auswärts von den Agenturen, den Postanstalten und Briefträgern entgegengenommen.

Im Pfandlokale
Hermannstrasse 1
ist wegen Mangel an Raum
eine ganze Nußbaum-Zimmer-Einrichtung
erst 3 Monate benutzt
sowie **3 große Kleiderschränke, 1 Mahagoni-Kleiderschrank** 1 thürig, **2 Bücherschränke, 8 Stück Bettstellen, 2 Kinderbettstellen in Mahagoni, 2 Bücherreale, 4 Waschkommoden, echt Mahagoni, mit Marmorplatte, 1 Bierpumpe, 1 Tresen**
billig abzugeben. Versand franko. Auf Wunsch werden andere Möbel retour genommen.
Auch sind 14 Stück 18 karätige
goldene Damenuhren
billig abzugeben, à Stück 20 Mark, nur neue. !17130,171
L. Wiese,
Hermannstrasse 1.

Der Burenpräsident
Paul Krüger.
Ein Lebensbild.
Anhang: Bilder aus dem Burenkriege.
Mit 19 Bildern. Preis 60 Pf.
Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Niederwall **H. Hettlage,** Ecke Jahnplatz
Münster ★ Bielefeld ★ Hamm
Grösste und billigste Spezialgeschäfte Westfalens.
Zum bevorstehenden **Schützenfeste**
Schützenjoppen
in prima Qualität
tadelloser Verarbeitung und Paßform genau nach Vorschrift zu
11.— 16.— 18.— 25.— M
Schützenhüte
mit echter Birkhahnfeder
äußerst solide
4.— M

Verein Jugendheim
ausserordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Auflösung des Vereins behufs Vereinigung mit dem Lesehallenverein.
?17356 **Dr. Möller,** Vorsitzender.

H. Redecker & Co.
Gegründet 1848. **Bielefeld.** Fernsprech. 332.
Geldschränke
Panzer-Schränke — Panzer-Türen
Solides, erstklassiges Fabrikat. Billigste Preise.
Mantel aus einem Stück gebogen.
Verdeckt liegende Kropfbänder (Türbänder) D. R. G. M.
Alle Grössen am Lager, auch gebrauchte.
c2476,145
Fabrik und Lager nur Bahnhofstrasse 36.

Wir garantieren aus. für tadellos. Brand u. höchst pik. Aroma
Umtausch oder Betrag voll zurück
Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nachnahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer
300 St. 5 Pfg.-Zigarren M. 7,— | 300 St. 8 Pfg.-Zigarren M. 13,—
300 „ 6 „ „ „ 9,— | 300 „ 10 „ „ „ 15,—
300 „ 7 „ „ „ 11,— | 300 „ 12 „ „ „ 18,—
ferner empfehlen wir unsere berühmten Manilla-Habana 500 Stück M. 7.70. Handmuster werd. nicht abgegeb. Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, klein. Nutzen! [3393,?
G. Schuster & Co., Nürnberg 87.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Fluchtlinien des Walkenweges, soweit die Gemeinde Heepen in Frage kommt, wird in dem Bureau des unterzeichneten Amtmanns vom 20. d. Mts. ab 14 Tage offen gelegt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen, vom Tage der Offenlegung ab, bei dem Gemeindevorstande von Heepen — dem Amtmann oder dem Gemeindevorsteher — anzubringen sind.

Heepen, 13. Juli 1904. l

Der Gemeindevorstand von Heepen.

Der Amtmann Bullrich. Der Gemeindevorsteher Meise.

Kalbauskegeln

Freitag, den 22. d. M., nachm. 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein l17296

W. Vogt, Hallerweg 50.

Zu kaufen gesucht.

Ländliche Besitzung

mit etwa 10—25 Scheffelsaat zu kaufen gesucht oder gegen ein neues, gut verzinsliches Wohnhaus einzutauschen.

Offerten unter 17280 an die Expedition der Westfäl. Zeitg.

Wäschegeschäft

wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht oder auch sich evtl. an einem solchen zu beteiligen gewünscht, wozu Mk. 10000 an Kapital zur Verfügung stehen.

Gefl. Off. unt. 17373 an die Exp. der Westfäl. Ztg. erb. l

Zu verkaufen.

3pferd. Deutzer Gasmotor

neuestes System, wegen Vergrößerung sofort billig zu verkaufen.

Alfred Böttger, Dortmund.

*17276,173

Violine,

schönes Instrument, mit Kasten und Zubehör, für Mark 15,00 zu verkaufen.

Angebote unter 17350 an die Exped. der Westfäl. Ztg. l

Miet-Gesuche.

Von einem strebsamen Ehepaar wird ein

Kolonialwarengeschäft

zu pachten, oder eine Filiale zu übernehmen gesucht. Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. **17325** an die Exped. der Westfäl. Zeitung. l

Zu vermieten.

Bad Salzuflen.

Bäckerei

Eckhaus von vier Hauptstraßen in nächster Nähe des Kurparks zum 1. Oktober zu verpachten. Näheres **Salzuflen, Langestraße 57.** l17151,169

Ein Laden

für Gemüsehandlung in sehr guter Lage gelegen, geräumiger Keller vorhanden, auf sofort zu vermieten. ?,170

Offerten unter K 17219 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 6 Räumen zu vermieten.

Gütersloherstr. 57.

l17055,169

Herrschaftl. Etage

an ruhige Mieter gleich oder später zu vermieten. Gr. Ziergarten a. Hause. Preis 750 Mk. Brüderpfad 8. '17229,179

Hübsch gelegene *17246,171

Wohnung

von 4 Räumen mit Balkon auf sofort zu vermieten. Preis 350 Mk. Neumarkt 11 b.

Abgeschl. Etage

4 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten.

Lutterstraße 65.

1. Etage,

abgeschl., mit Balkon u. Gartenanteil, per Okt. zu vermieten.

Retemeyer, Bürgerweg 10. *17310,171

Wohnungen,

1. Etage, abgeschlossen, 350 bis 400 Mk. und 700 Mk. z. Oktbr. frei. '17117,169

Hermannstr. 21.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,

evangelisch, 21 Jahr alt, in größerer **landwirtschaftlicher Maschinenfabrik und Eisengießerei** Ostdeutschlands seit 7½ Jahr tätig in dieser Branche, sowie mit allen kaufm. Arbeiten durchaus vertraut, sucht per 1. Oktober cr. Stellung als

Buchhalter.

Gefl. Angebote unter 17304 an die Expedition der Westfäl. Ztg. erbeten.

Für Steinkohlengruben-Besitzer. Ein Weishman sucht Stelle um Hanlage-System, haupt- u. endlosen Seilen mit kleinen Hecken zum Tram halen einzuführen. 8jährige Erfahrung. Offerten an **T. James,** 15 Lower James St. Tredegar, Mon. South Wales, England, erbeten. *17269,170

Junges Mädchen, ev., in allen häuslichen Arbeiten erf., sucht Stelle in kleinem ruh. Haush., wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen weiter auszubilden. Offerten erbittet **W. Meyer,** Münster i. W., Heerdestr. 22. '17364,171

Offene Stellen.

Wer bessere Stellung sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. München.**

Gesucht ein '17360,171

tücht. Bäckergeselle

W. Prasse, Bünde, Gartenstr.

Zuverlässiger, bestempfohlener Mann als

Heizer u. Maschinist

per sofort gesucht; eventl. freie Wohnung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen und Lohnansprüchen an

Herforder Teppichfabrik, Korte & Co., Herford.

Plätterinnen und Lehrmädchen

gesucht, dauernd Beschäftigung. l17136 **H. Hempel,** Gr. Kurfürstenstr. 62.

Per sofort oder baldigst eine tüchtige l17070,169

Einsatznäherin

gesucht für meine Näherei im Hause. bei höchstem Lohn.

G. Tiesler, Siegfriedstr. 7

Maschinen-Näherinnen

für bessere Wäsche gesucht.

J. & C. Möllmann, Oberntorwall 15. '171

3. 1. Sept. suche ich f. 2 Kinder (Knabe 8, Mädchen 3 J.) ein evgl., i. d. Kinderpflege, im Schneidern u. Plätten erfahr.

einf. Fräulein

od. beff. Mädchen, sowie zuverl. in Hausarbeit, Nähen u. Plätten tüchtiges

Stubenmädchen.

Offerten an ?17194,170

Frau Regierungsassessor Süs, Minden (Westf.), Marienstr. 56.

Für ein im flotten Betriebe, nachweisl. hochrentables Unternehmen wird ein stiller

Teilhaber

mit ca. 15000 Mark gesucht. Off. unter 17212 an die Exped. der Westfäl. Ztg. '171

Junger Mann,

welcher die Manufaktur-, Woll- u. Weißwarenbranche gründlich kennt, mit Erfolg gereist hat, findet Stellung zum 1. September.

Angebote unter Nr. **1822** an die **Annoncen-Exped.** von **E. Marowsky, Minden i. W.** '16530,174

Ein evang. kräftiges

j. Mädchen

für Hausarbeit zum 1. August gesucht. l17159,169

Geschwister Markmann,

Oerlinghausen (Lippe-Detm.) Erholungsh. „Waldesruh".

Suche f. mein Destillations-Geschäft z. 1. Oktob. d. J. einen zuverlässigen, kaufmännisch gebildeten (,71

jungen Mann

für Kontor u. Reise.

Offerten mit Gehaltsanspr. unter A 17030 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erb.

Suche für meine Kolonialwaren- u. Drogenhandlung einen

Lehrling

zum 1. Oktober evt. auch früher.

Walter Bornemann,

?17005 Halle i. W. ,171

Vermischte Anzeigen.

Verloren!

Auf dem Wege von der Bahn nach der Niedernstraße oder auf dem Wege von der Arndtstraße nach der Niedernstraße ist eine

goldene Damenuhr

nebst

goldener Kette

verloren gegangen. *17329

Gegen gute Belohnung abzugeben bei

S. Simon, Niedernstraße 17.

Nach Bad Oeynhausen

werden von einem pünktlichen Zinszahler zur 1. Stelle ?,169

12000 Mark

gesucht. Beste zukunftsreiche Lage. Taxe ca. 24000 Mk.

Off. unt. A Z 16973 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zigarren zu Fabrikpreisen. *17278

Reeller Bremer **Fabrikant sucht** regelmäßigen **Absatz** an Privatkreise durch die Adresse einzelner vertrauenswerter Herren. Nachfrage erbeten unter V 1099 an Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

Wer erteilt einem Schüler der Untertertia Nachhilfe in t,171

Französisch?

Offerten beförd. unter 17346 die Exp. der Westfäl. Zeitg.

Darlehn an Offiziere

gibt und **Hypotheken mit Nachlaß** kauft. Offerten unt. 16379 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. [,230?

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Emmy** mit dem Fabrikanten Herrn **Robert Eckert** aus Plauen i. Vogtland beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. t17317

Bielefeld, im Juli 1904.

Frau Bertha Kolle
geb. Arentz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmy Kolle,** Tochter des verstorbenen Rentners Herrn Heinrich Kolle und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Arentz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Plauen i. V., im Juli 1904.

Robert Eckert.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 12 Uhr entschlief sanft an den Folgen schwerer Lungenentzündung mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Herr August Schulz

im 48. Lebensjahre. 17358

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Johanne Schulz.

Dresden, Berlin, Bielefeld, 20, Juli 1904.

Trauerhüte

empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** 9 Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Photographischer

Apparat, 13 × 18, zu kaufen gesucht, Off. unt. 17297 an die Exped. der Westfäl. Ztg. l,170

Fahrrad,

gebrauchtes, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 17290 an die Exp. der Westfäl. Ztg.

Eichen,

5 Stck., Durchmesser 14 bis 15 Zoll, lange, glatte, zu kaufen gesucht. Werftherstraße 20. l17365

Besitzung,

kleine, mit höchstens 2 Wohnungen, Garten oder Land dabei im Preise von 10—15000 Mark, in Nähe der Stadt, gegen ganze Auszahlung zu kaufen gesucht. Da Käufer auswärts wohnt, so müssen gefl. Angebote genaue Angabe der Lage und äußersten Verkaufspreis enthalten. Offerten unter 17181 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. ?,169

Getragene

Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Verkäufe.

Nähmaschine,

fast neu, 4 Wochen im Gebrauch, für 75 Mk. abzugeben. Mühlenstraße 64. ?17326

Strickmaschinen,

2 Stück wenig gebrauchte, umständehalber billig abzugeben. Offerten unter 17279 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Kindersitzwagen

mit Gummireifen und Verdeck billig zu verkaufen. Steinmetzstraße 7. '17274

Petroleumkocher,

Unterbett zu verkaufen. Göbenstraße 17, 1. Et. '17292

Wirtschaft

mit Bäckerei kann sofort unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Offerten besorgt unter 17273 die Expedition der Westfäl. Zeitung. t,174

Haus

mit Garten, an der Bismarckstraße gelegen, will ich verkaufen. Offerten unter 17200 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. (,70

Kochmaschine,

fast neu, fortzugshalber zu verkaufen. Kriembildstr. 19.

Mehlwürmer

1000 Stück 1,25, 100 Stück 15 Pfg., abzugeben Weststraße 2, 1 Treppe. t17293

Bibliothek,

17 Bände Illustr. Welt, ganz neu gebunden, ferner Schillers u. Goethes, Hauffs-Werke, Romane usw. billig abzugeben. Gütersloherstr. 20. l17352,171

Kanarienvögel

billig abzugeben, ebenfalls einige hundert Einsatzbauer und Flugbauer. Gütersloherstr. 20. *17353,171

Eckschrank

für Küchengeschirr, Vertikow, runder Tisch und ein Sofa gebe billig ab. Wellmann, Notpfortenstraße. *17308

Fahrräder.

Habe 3 Stück guterhaltene Herren-Maschinen preiswert abzugeben. Aug. Wellmann, Notpfortenstr. l17307

Schützengarnitur

Joppe, Hut u. Büchse, gut erhalten, billig abzugeben. Wilhelmstraße 1. '17198,170

Pianino,

sehr gut, mit bester Mechanik, wird billig verkauft. Offerten unter 17199 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ,170

Geträumt

haben Sie es vergangene Nacht nicht, daß ich diese Woche einen Posten Herren- und Damen-Chevreaux- u. Boxkalf-Stiefel verschleudere, auch werden noch eine Partie braune und rote Kinderstiefel zu jedem annehmbaren Preise verschleudert bei W. Harms, Piggenstraße 8. l17118.171

Häuser,

zwei, mit gr. Garten, zu verkaufen, Wilhelmstr 18, nachzufragen Wilhelmstraße 27, Bad Oynhausen. (16867,81

Wohnhaus,

gut verzinsl., Nähe vom neuen Markt und Bürgerweg, z. verkaufen. Zwischenhändl. verb. Gefl. Offerten unter 17321 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Schuhwaren,

gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. W. Meyer, Niederwall 5. l15888.167

Stellen-Gesuche.

Mädchen,

junges, sucht Stellung in der Kolonialwarenbranche. Offert. unter 17289 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Stellung

suchen 1 Mädchen nach Düsseldorf als Zimmermädchen 1./10. 1 Mädchen nach Oberhausen zum 1./10. für Haushalt. 1 Mädchen nach Braunschweig z. 1./10. für Haushalt. 1 Mädchen nach Elberfeld zum 1./10. als Zimmermädchen. 1 Mädchen für Gastwirt nach hier zum 1./10., Lohn 60 Thaler. Ein besseres Mädchen als Haushälterin in Gastwirtschaft nach hier. Lohn 80—100 Thaler. 2 Mädchen, 16 und 18 Jahre alt, suchen 1./10. Stellung in kleiner, besserer Familie nach hier, Lohn 50 Thaler. 1 bess. Mädchen für älteres Ehepaar zum 1./10., Lohn 80 Thaler. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Bach 8. t17300

Buffettier,

junger, sucht sofort Stellung in Hotel oder Restaurant, evtl. nur f. Schützenfest. Fr. Schmidt, Arndtstraße 48. t17306

Junges

Mädchen wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau in besserem Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, v. 1. Okt. Off. u. 17362 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. l,171

Offene Stellen.

Frau

propere, zum Reinemachen. Kaiserstr. 86 I. (17315

Stellung

erhalten 1 Mädchen für Küche nach Krefeld, 1./10. 1 Mädchen für Küche nach Gütersloh zum 1./10. 1 Mädchen für Küche nach Warburg zum 1./10. 1 Mädchen für Küche nach hier zum 1./10. Mehrere Dienstmädchen zu sofort und 1./10. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Bach 8. t17299

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für einen kleinen Haushalt gesucht. Große Kurfürstenstraße 91, part. t17270

Dienstmädchen,

anständiges, propreres, sofort oder 1. September, oder 1. Okt. gesucht. Viktoriastr. 2, I.

Plätterin

gesucht. Luisenstr. 36. *17312,171

Klempnergeselle

sofort gesucht. Ernst Brockmann, Bürgerweg 61. l17319

Köchinnen,

Hausmädchen, Küchenmädchen, Kochlehrlinge erhalten kostenlos Stellung durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. '17153,169

Putzfrau

für Freitags gesucht. Waldhof 2. '17348

Mädchen,

sauberes, tüchtiges, gesucht Okt. oder früher. Meldungen erbitte Herforderstr. 20. '171

Richters Garten.

Gesucht wird sofort ein junger sauberer Hausdiener. Derselbe muß auch servieren helfen. 17369

Miet-Gesuche.

Wohnung

von 4 Räumen mit Zubehör, Nähe Bürgerweg, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter 17192 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erb. (,70

Wohnung,

4—5 Zimmer, Küche u. Badestube, zum 1. Oktober gesucht. Offerten nur mit Preisangaabe 17305 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. [

Suche

Wohnung von 3—4 Räumen auf sofort, Richtung Gadderbaum oder Brackwede. Offert. unter V 17354 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?,171

Zu vermieten.

Wohnung

von 3 Räumen, Oktober zu vermieten. Schmiedestr. 13. (17344,71

Wohnung,

3 Räume, Oktober zu vermieten. Meindersstraße 2a. ?17342

Abgeschlossene

3. Etage, 5 Räume, Reichsbankstr. 1, ist per sofort oder später zu vermieten. Conrad Vincke, Bahnhofstr. 19a. l17295

Freundliche

abgeschl. Wohnung, 4 Räume und Zubehör, Vorzellanofen, Balkon, Gartenland, Oktober mietfrei. 240 Mark. Hallerweg 112. l17361

1 Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten. Metzerstraße 17. (27311

2 Wohnungen,

neue Alfenstraße part., 4 und 5 Räume, auf sofort und 1. Okt. zu vermieten. Karlstr. 7, 1. Et. l17288,170

Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Rosenstraße 33. l17287

Kost

u. Logis erhalten junge Leute im bürgerl. Speisehause, Rentei-straße. '17272,171

Wohnung,

4 Räume, nebst Zubehör, 1. Et., Bürgerweg 61, zu vermieten. 17275,171'

Wohnungen,

abgeschlossene, an der Ravensbergerstraße, zum 1. Oktober zu vermieten. Nachzufragen bei Offer, Rohrteichstr. 33. t17271,173

Möblierte

Kimmer, mit oder ohne Pens. für längere oder kürzere Zeit zu vermieten. Heeperstr. 26.

Kost t17286

und Logis erhalten 2 junge Leute. Siechenmarschstr. 15.

Wohnung,

abgeschl., mit Balkon, doppelt Gas und Oefen, Oktober zu vermieten. Meindersstr. 2a.

Wohnung

von 3—4 Räumen zu vermieten. Ed. Windthorststr. 8. *17309

Wohnungen

für kleine propere Familien zu Oktober noch frei. Näheres Alterschildescher Weg 102. l17318,177

Mittag

und Abendtisch sehr gut empfehlen Geschw. Rosenberg, Niedernstr 19 II. l17215,171

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten; daselbst 2 Bodenzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Bürgerweg 74. l16361,169

Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten. F. Fingberg, Alleestr. 1. '170

Wohnung,

3 Räume nebst Zubehör und Land zum 1. Oktober zu vermieten. Herforderstr. 204. t17233,169

Wohnung

mit ganzer Pension finden junge Damen bei Geschw Rosenberg, Niedernstr. 19 II. l17213,171

Abgeschlossene

Parterre-Wohnung, 4 Räume mit Zubehör für 280 Mark zu vermieten. Turmstr. 2. l17211,170

Zimmer,

einfach möbliert, sofort oder später billig zu vermieten. Hohenzollernstraße 2, Eckhaus Hallerweg, Gadderbaum. ,'169

Abgeschlossene

Wohnung, bestehend aus 4 schönen Räumen, in der I. Etage mit Leucht- und Heizgasanlage, Porzellanofen, Bodenzimmer und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 19. ?1,229?

Wohnung,

3 Räume nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Altenschildescherweg 25. t17232,179

Abgeschlossene

Wohnung, bestehend aus 4 schönen Räumen, in der I. Etage mit Leucht und Heizgasanlage, Porzellanofen, Bodenzimmer und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstr. 19 Laden. w14611.177

Hübsch

möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Oerlinghauserstr. 4. l17060.170

Wohn-

und Schlafz., gut möbl., evtl. mit Abendbrot, z. 1. August zu verm. Ravensbergerstr. 56 part. l17110,172

Wohnung,

4 ev. 5 Räume, abgeschl., per Oktober zu vermieten. Nachzufragen Arndtstraße 43, Zigarrengeschäft. ?16981,169

1. Etage,

sofort od. später zu vermieten. Hermannstr. 48a. l14261,2292

Anständiger

Handwerker erhält Logis. Friedrichstraße 49. t1704,171

Wohnung,

3 Räume, 1. Etage, Oktober zu vermieten. Oelmühlenstraße 70. 16934,169

1. Etage,

abgeschl., 5 Räume, für sofort oder später. Preis 360 Mk. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?17341

Wohnung,

3 Räume, mit Zubehör zu vermieten. Rohrteichstr. 30. '171

Laden

mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,152?

Wohnung

von 5 Räumen sofort oder per 1. Oktober billig zu vermieten Nähe Bahnhof. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. l17313,172

Verschiedenes.

Zugelaufen

kleine Wachtelhündin. Fußbach 1. t17294

Gefunden

ein Ring. Nachzufragen Viktoriastr. 53. l17375

Marmor-Gartenkies

erhalte wieder 1 Waggon und bittet um Aufträge. Bildhauer Sigmund Ott, Kleinbahnhof. *17316

Darlehn

von 200 Mark gegen gute Sicherheit und monatliche Abzahlung gesucht. Offert. u. 17320 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *,174

2000 Mk.

zum 1. Oktober gegen Sicherheit gesucht. Offerten unter 17089 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?,171

Manufaktur-

und Leinengeschäften liefere ich dauerhafte Musterbücher zum einkleben von Mustern mit sauberem Vordruck, für Lager und Reise. Hugo Reinhardt, Buchbinderei u. Kartonnagengeschäft, Dammstraße 9. t17103,177

Maurerarbeiten.

Reparaturen aller Art werden gut und billig ausgeführt. Bestellungen Waldeckstr. 10. l17113,171

Kapitalist!

Zur Anfertigung eines Modells für Kriegszwecke wird ein Kapitalist mit Gewinnbeteiligung gesucht. Offerten unter 17227 an die Exped. der Westfälischen Zeitg. l,171

Wer

nimmt einen gesunden kräftigen Jungen als eigen an. Wo sagt die Exped. der Westfäl. Ztg.

Fortsetzung unseres grossen enorm billigen

Reste- und Coupon-Ausverkaufs

Sämtliche im Laufe des Jahres sich angesammelten Reste kommen zu selten billigen Preisen zum Ausverkauf.
Ausserdem gelangen Tausende Abschnitte fabelhaft billig in den Verkauf. t17008

500 Meter Kleiderstoffreste u. zwar Reste von 3—5 m schwerer Hauskleiderstoffe im Preise von 75 Pfg. bis **1.50**, durchweg Meter **50 Pf**

200 Meter Kleiderstoffreste 1—3 Meter Reste, schwere Hauskleiderstoffe, im Preise v. **50** Pfg. bis **1.25**, jetzt durchweg Meter **35 Pf**

Reste in schwarzen Kleiderstoffen, in farbigen Kleiderstoffen, in karrierten u. gestreiften Kleiderstoffen.

Reste in Kleidersiamosen, in Kleider-Kattun, in Kleiderbatist, in Kleidersatin, in Organdys

Reste in Kleiderbarchend, in Nachtjackenbarchend, in Unterrockbarchend, in Hemdenbarchend

Reste in Bettdamast, in Bettkattun, in Bettsatin, in Bettbarchend

Reste in Hemdentuch, in Bettuchnessel, in Bettuchdowlas, in Bettuch-Chiffon

Reste in Halbleinen, in Bettuchhalbleinen, in Möbel-Kattun, in rotem Damast

Reste in Schürzen-Siamosen, in Schürzen-Drucks, in Schürzen-Batist, in Schürzen-Kattun

Reste in Handtuch-Gebild, in Gerstkorn-Gebild, in Drellgebild, in Damast-Gebild

Reste in Schürzen-Lüstre, in Schürzen-Panama, in Seide, in Sammet

Grosser Posten **Hemdentuch-Coupons** aus 80 cm breitem guten Hemdentuch Wert **1.35**, jetzt Coupon 3 Meter **95 Pf**

ca. **500** Dutzend **weisse Taschentücher** aus Ia. Linon ½ Dutzend **95 Pf**

S. Alsberg & Co.

Bielefeld's grösstes Kaufhaus.

Reste-Ausverkauf.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Bataillonsbefehl!

Antreten zum **Zapfenstreich** am Sonnabend, den 23. Juli, präzise **7¾** Uhr abends, auf dem Alten Markt.

Am Sonntag-Nachmittag, den 24. Juli, präzise **2** Uhr: Antreten der **Fahnenkompagnie** (2. Komp.) auf dem Klosterplatz zum Abholen der Fahnen.

Abmarsch des Bataillons **2¾** Uhr.

Am Montag, den 25. Juli, morgens früh: **Generalmarsch.** Abmarsch zum Abholen der Fahnen **6** Uhr vom Alten Markt.

Abmarsch des Bataillons **6¾** Uhr.

Schützenhut mit Eichenlaub geschmückt.

?17277,170 **Der Major.**

Spezial-Haus für **Besatzartikel und Seidenstoffe**

Niedernstr. 22. **Emil Frank** Niedernstr. 22.

Stets das Neueste zur Damenschneiderei für jeden Geschmack.

Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Missionsfest in Dornberg

am Sonntag um 3 Uhr auf dem Pfarrhofe. '17301

Es predigen Past. Köhne und Past. Olpp.

Bücher zu Geschenkszwecken, zum Studium, zur Unterhaltung wie für den tägl. Gebrauch findet man bei **O. Fischer,** Gehrenberg 2. 17014,229'

Farbwaren- u. Maler-Artikel

aller Art zu billigsten Preisen. [3080,?

Ia. gekochtes Leinöl,	Ia. Fussboden-Lacke,
Schlämmkreide,	hauchfreie
Ia. franz. Ocker,	Dekorations-Lacke,
Oxyd-Fussbodenfarbe,	Pinsel aller Art, Lineale,
Sichel-Leim,	Spachtel, Kittmesser,
Kalkolith,	Glaserhammer,

etc. etc.

Maximilian Koch, Niedernstr.

Fahnen und Fahnenstoffe

sowie t16629,169

sämtl. Dekorations- u. Zubehörartikel. Fahnenstangen etc.

Billigste Preise. Grosse Auswahl.

F. Buddeberg.

So urteilen die Chemiker:

Alkoholfreies Bier *17241,171

‚Volksbräu'

ist frei von Alkohol
ist reich an Nährstoffen
ist wohlbekömmlich
ist blutbildend.

Alkoholfreie Bierbrauerei „Volksbräu", Bielefeld.

Braunschweigische Eisengiesserei u. Maschinenfabrik von **Robert Karges, Braunschweig.**

Spezialfabrik für c3048,

Ziegelei-Anlagen

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

№ 169 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Donnerstag, 21. Juli 1904

Ein englisches Urteil über die deutsche Flotte

Unter allen den Urteilen, die anläßlich des Besuches des deutschen Geschwaders in Plymouth in der englischen Presse geäußert werden, ist der Artikel, den der Marineberichterstatter der „Daily Mail" seinem Blatte sendet, besonders beachtenswert und verdient, ausführlicher wiedergegeben zu werden. Es heißt da: „Was man auch von der deutschen Marine sagt oder denkt, die Tatsache bleibt unbestreitbar, daß das nach Plymouth geschickte Geschwader in hervorragendem Maße eine Kampfmacht ist, die einzig und allein für die Schlacht bestimmt und gedrillt ist. Die Art, wie es in den Hafen einfuhr und mit der Vollkommenheit einer Maschine festmachte, war schon allein eine Offenbarung teutonischer Tüchtigkeit. Die Schlachtschiffe weichen äußerlich etwas von unseren britischen Schiffen ab. Statt der zwei dicht nebeneinanderstehenden großen Schornsteine, an die wir von der „Majestic"- und „Formidable"-Klasse gewöhnt sind, haben sie zwei weit voneinander entfernte Schornsteine. Die für unsere Schiffe charakteristischen hohen Masten mit je zwei Raaen sind bei den deutschen durch kurze Stahltürme mit leichten Topstangen und leichten Raaen ersetzt. Takelwerk ist wenig vorhanden. Diese großen grauen Schiffskörper, deren Farbe von der in der britischen Marine verwendeten abweicht, starren ordentlich von Geschützen und Geschütztürmen. Bei unseren Schlachtschiffen des „Majestic"-Typ mit 14 900 Tons Deplacement ist die Batterie nicht stärker als bei diesen deutschen Schiffen von 11 000 Tons, während die deutschen Geschütze etwas neueren Typs sind und die Panzerung aus Kruppstahl ist. Die gänzliche Verachtung äußeren Gepräges fällt an Bord am meisten in die Augen. Glänzende Messingarbeit ist verschmäht; Holz und alles brennbare Material ist so weit wie möglich ausgemerzt, und die Ausrüstung ist viel moderner als bei britischen Schiffen derselben Zeit. Die Elektrizität ist in weit größerem Maße als bei unserer Marine verwendet, wenn auch nicht ganz so ausgedehnt wie bei der französischen Flotte. Die fünf Schiffe der Kaiserklasse empfehlen sich wegen ihres niedrigen Achterfreibords insgesamt unserer Marine nicht; aber ihre Kampfkraft wird offen anerkannt, und die Offiziere hier wundern sich, daß es möglich war, einen so wirkungsvollen Entwurf bei einem so kleinen Tonnengehalt herauszuarbeiten. Ein zweifelloser Vorteil ist ihr geringer Tiefgang. Sie haben einen Tiefgang von zwei oder drei Fuß Wasser weniger als jedes unserer eigenen Schlachtschiffe, mit Ausnahme der neuen und prächtigen chilenischen Schiffe. Drei der deutschen Schlachtschiffe sind neueren Typs als die fünf von der Kaiserklasse, und allgemein herrscht die Ansicht, daß sie für ihre Größe vorzügliche Schiffe und gut zum Kreuzen und zum Kampf Seite an Seite mit der Kaiserklasse geeignet sind. Die riesige Torpedoausrüstung der deutschen Schiffe fällt unseren Offizieren auf. Sie haben sechs Röhren, während alle unsere modernen Schlachtschiffe nur vier haben. Sie haben darin also einen Vorteil von 50 Prozent, und bekanntlich ist ihre Taktik derart, daß sie den besten Gebrauch von dieser Ueberlegenheit zu machen suchen. Als ganzes genommen sind die acht deutschen Schlachtschiffe der jetzigen britischen Kanalflotte unstreitbar überlegen. Wenn sie durch die beiden jetzt vollendeten Schiffe noch verstärkt werden, könnten sie einen guten Kampf gegen unsere beiden kombinierten Flotten der heimischen Gewässer aufnehmen, umsomehr, als sie durch eine sehr mächtige Torpedoflotille unterstützt würden, die bei dem Besuche fehlt und bei Kiel im Hintergrunde gehalten wurde. Die deutschen Offiziere und die Mannschaften machen einen sehr günstigen Eindruck. Die Disziplin an Bord der Schiffe ist vollkommen, und obgleich die Mannschaften in kurzer Dienstzeit rekrutiert werden, erscheinen sie vorzüglich gedrillt und durchaus kriegstüchtig. Es ist tatsächlich schwer, sie von britischen Blaujacken zu unterscheiden. Die meisten Offiziere sprechen englisch und zeigen das regste Interesse für ihren Beruf. Der Oberbefehlshaber, Admiral Köster, der im Kriegsfalle die Flotte führen wird, hat die britische Armee genau studiert und kennt ihre schwachen und starken Punkte. Er flößt den deutschen Offizieren und Mannschaften völliges Vertrauen ein und steht hoch in der Gunst des Kaisers. Je näher man die deutsche Flotte prüft, um so deutlicher wird es, daß die britische Marine hier einen furchtbaren Rivalen hat. Die französische Marine ist in der Organisation mangelhaft, die russische ist mit einem schlecht geschulten Personal bemannt; die deutsche Marine besitzt jetzt eine wunderbare Organisation und eine vorzügliche Mannschaft, und wenn ihre neuen Schiffe fertig sind, wird sie eine riesige Kriegsmacht darstellen, die immer in den heimischen Gewässern zusammengezogen und sofort gefechtsklar ist. Als Beispiel deutscher Leistungsfähigkeit mag die Tatsache erwähnt werden, daß im Jahre 1901 das deutsche Schlachtschiff „Hagen" in Danzig mobil machte und in wenigen Stunden seinen Weg durchs Eis nahm, um der Beisetzung der Königin Victoria beizuwohnen, und es ist nichts Ungewöhnliches, daß ein deutscher Leutnant Befehl erhält, bei der Beschickung ein Schlachtschiff mit dem Hinterschiff voran aus dem Hafen zu bringen. Die Geschützkunst ist sehr gut; es sind da keine fehlerhaften Visiere und das Einnehmen von Kohlen geschieht so schnell, daß ein deutsches Schiff den Rekord des Kohleneinnehmens auf einem Schlachtschiff hält."

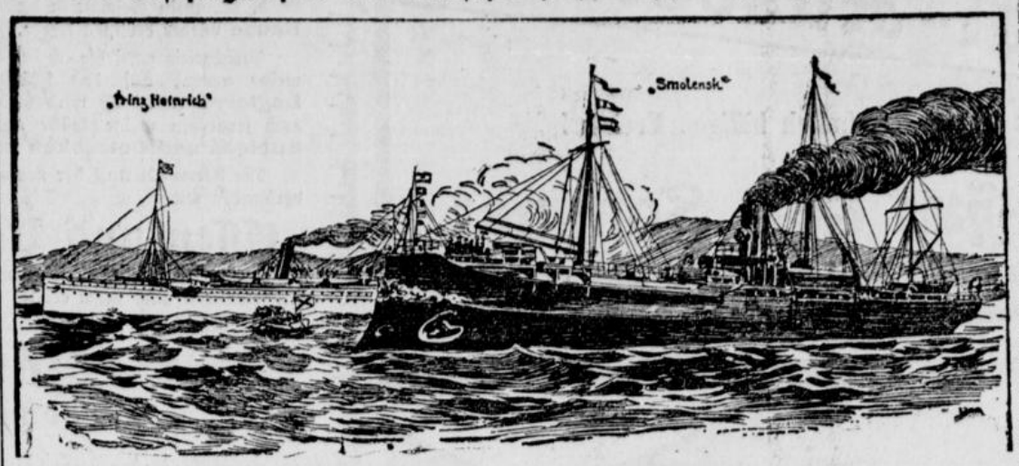
Ein Idyll aus dem Lande des Krieges

Ein fesselndes Idyll aus dem Lande, das jetzt unter dem Zeichen des Krieges steht, schildert der Korrespondent der Daily News in Tokio, A. G. Hales: „Wenn die Kirschen in Blüte stehen und die Welt aufjubelt über den Glanz der Bäume, dann ist auch die Zeit gekommen, wo man den Sagen und Geschichten Japans lauscht. Wandere mit mir aus den staubigen Straßen Tokios, entfliehe dem ohrzerreißendem Geschrei der Händler, die alles feilbieten, Pferde so gut wie Haarnadeln, meide das Gewühl der Menge und die Scharen kleiner Kinder, die auf dem Boden kriechen; in die Umgegend wollen wir gehen, wo die nackten Kulis in den Reisfeldern von früh bis spät für einen Hungerlohn sich mühen, und dort laß uns einen schattigen Fleck suchen, wo unter Bäumen vergraben, von einem Dach leuchtender, glänzender Blüten überdeckt ein Strohhüttchen liegt und ein Brunnen in der heißen Stille flüstert. Wie Brautleute in heiliger Schöne stehen die alten Bäume, weiß und rot überdacht; Blütenwolken wehen die leisen Winde über die braune Erde, auf der die Sonnenstrahlen spielend hin und her huschen. Unter diesen von Licht und Farbe strahlenden Bäumen stehen die Frauen beisammen, die Wasser holen; Wanderer ruhen am kühlen Ort, und nun tut sich der unerschöpfliche Schatz der japanischen Geschichten auf von Wundertaten der Götter, von heißer Liebe, tötendem Haß und seltsamem Geschehenen. Blutdürstige Kriegstaten erfüllen die Lust mit Grauen, verschmitzt und lachend werden Witzspiele vorgetragen, und zwischen Gelächter und furchtsamem Staunen singen die Frauen eintönig die Kinder in den Schlummer mit uralten Wiegenliedern, von denen eines etwa folgendermaßen lautet:

„Schlaf, meine braune Taube, schlaf in der Mutter Hut.
Die Sterne stehn am Himmel, mein kleiner Vogel ruht.
Weine nur nicht und balle die Fäustchen, Du!
Der Mond ist aufgewacht, mach' Du die Augen zu!
Schlaf, braune Taube, schlafe, schlaf!
Schlafe, braune Taube, schlaf an der Mutter Herz!
Was fährst Du so auf, angstvoll und wie im Schmerz?
's ist nur der Wind, der im Pflaumenbaum weht,
Es ist der Hahn, der zum Kampf mit dem Feinde kräht.
Schlafe, braune Taube, schlafe, schlaf!
Schlafe, braune Taube, denn Du bist wohl bewacht;
Daß keiner Dich stören mag, habe ich sorgsam Acht.
Die Schlangen im Grase verscheuch' ich Dir gern,
Erdbeben und Blitze bleiben Dir fern.
Schlaf, braune Taube, schlafe, schlaf!"

Am Brunnen stand eine Gruppe junger Mädchen. Sie gehörten augenscheinlich dem reicheren Bauernstande an. Die verweigerten einem armen, zerlumpten Knaben, der sie um einen Trunk gebeten hatte, die Labung, so daß er ungekräftigt weiter wandern mußte. Da rief der Geschichtenerzähler, der unter einem Kirschbaum saß, die jungen Dinger zu sich heran, und diese lagerten sich schnell um ihn, begierig, eine lustige Geschichte zu hören. Er aber begann: „Zu der Zeit, da eitel Glück und Freude auf Erden herrschte, da war einmal ein Bambusstrauch; das war ein stolzer und kräftiger Geselle, der sein zierliches Haupt gar hochmütig in den Lüften wiegte und den vorbeiwehenden Winden mit graziösem Neigen seinen Gruß bot. Daneben aber stand eine alte, verfallene, morsche Weide, die sich nur mühsam aufrecht erhielt. Auf die blickte der Bambus verächtlich herab, noch verächtlicher aber auf ein unscheinbarres grünes Gras, das vom Regen aus der fruchtbaren Erde hervorgetrieben, hin und her wankte und vom Wind gebrochen zu werden fürchtete. Da nahm sich die alte Weide des schwankenden Pflänzchens an und ward seine Stütze, daß es sich, als die Sonne kam, an ihm aufranken und emporspinnen konnte. Bald ward der sterbende Baum mit neuem, grünendem Leben bedeckt, Knospen brachen zu Tausenden auf, so daß der Bambus unwirsch brummte, was sich doch solch Kleinzeug unnütz breit mache und sich gegen bessere Leute vordränge. Doch in dem warmen Sonnenschein öffneten sich die Knospen, und die alte Weide ward von strahlenden Blüten ganz eingehüllt wie in ein leuchtendes Gewand. Da kam der Besitzer und ließ alles in der Umgebung des schönen Baumes umhauen, um ihm mehr Raum zur Ausbreitung zu gewähren. Nun mußte auch der dicke eingebildete Bambus sterben, denn solcher gab es gar viele im Lande". Als die Mädchen die Geschichte gehört, bereuten sie ihren Hochmut und schlichen beschämt fort.

Die Beschlagnahme des deutschen Postdampfers Prinz Heinrich



Unser heutiges Bild schildert die Beschlagnahme des deutschen Postdampfers „Prinz Heinrich" durch den russischen Hilfskreuzer „Smolensk" vor Aden. Ein Schuß hat unsern Postdampfer gezwungen, beizulegen, und das Boot mit den russischen Offizieren ist bereits unterwegs, um die Postsäcke an Bord des „Smolensk" zu nehmen, deren Wegnahme einen solchen Sturm der Entrüstung in Deutschland und England hervorgerufen hat.

Lokales und Allgemeines

E. A. **Haftpflicht der Straßenbahn**

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die seitens des Publikums gegen die Straßenbahngesellschaften angestrengten Haftpflichtprozesse in den oberen Instanzen in der Regel zu Ungunsten der Betriebsgesellschaften entschieden werden. Hierfür ein weiterer Beleg. Der Bergmann Eicke zu Marten bei Dortmund fuhr am 7. November 1902, auf einem Kastenwagen des Fabrikanten Klönne stehend, von Marten nach Dortmund. Der Kastenwagen fuhr, wie die Beweisaufnahme dargetan, im Schritt auf der rechten Seite der Rheinischen Straße, als ein Motorwagen in dem rechtsliegenden Geleise hinter ihm herkam. Nach links konnte der Kutscher nicht ausweichen, da auf dem links liegenden Geleise ein Motorwagen herankam und außerdem an der äußeren Seite noch ein oder mehrere Wagen sich befanden. Er bog deshalb, als der Motorwagen dicht hinter ihm war, nach rechts aus und fuhr mit den Rädern bis an die Bordsteinkante heran. Hierbei streifte der Kasten des Wagens einen eisernen Leitungspfeiler, und hierdurch wurde dem Kläger, der sich mit der rechten Hand an der Flechte des Wagens festhielt, der kleine Finger jener Hand zerquetscht. Das Landgericht zu Dortmund wies die Klage ab, weil die Verletzung des Klägers nicht im Betriebe der Straßenbahn erfolgt sei und deshalb eine Haftpflicht der Beklagten nicht vorliege. Ganz im Gegensatz zu dieser Rechtsauffassung stellte sich der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts auf die Seite des Klägers und erachtete den auf verminderte Erwerbsfähigkeit gestützten Entschädigungsanspruch für durchaus begründet. Nach der Ansicht des Senats ist die Verletzung des Klägers als im Betriebe der elektrischen Bahn der Beklagten erfolgt anzusehen, denn der Betrieb der Bahn erforderte das schnelle Ausweichen des Kastenwagens nach rechts, obgleich der Raum hier sehr eng war. Dieses notwendige Ausweichen unter ungünstigen Verhältnissen und mit tunlichster Schnelligkeit ist mit den dem Eisenbahnbetrieb eigentümlichen Gefahren verbunden (vgl. Entsch. des R.-G. Bd. 50, S. 94). Durch höhere Gewalt ist der Unfall des Klägers nicht verursacht, die Beklagte hat dies auch selbst nicht behauptet; derselbe ist aber auch nicht auf ein eigenes Verschulden des Klägers zurückzuführen. Allerdings wäre die Verletzung des letzteren nicht erfolgt, wenn er beim Ausbiegen des Kastenwagens die Hand von der Flechte zurückgezogen hätte. Allein diese Unterlassung kann nicht als ein Verschulden angerechnet werden, da er beim Ausbiegen sich erst recht festhalten mußte, und eine besonnene Ueberlegung bei der Schnelligkeit, womit das Ausweichen sich vollzog, nicht von ihm verlangt werden konnte. Aus diesen Gründen war unter Zugrundelegung des § 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1871 die Haftpflicht der Straßenbahn auszusprechen. (Nachdr. verb.)

Unter den mannigfaltigen Früchten, die uns der Sommer beschert, spielt neben der Erdbeere die schmackhafte Himbeere keine unbedeutende Rolle. Aus dem mittelhochdeutschen hintber ist zu entnehmen, daß die Himbeere ihren Namen davon führt, weil die Hinde, die Hirschkuh, sie gern frißt. Angelsächsisch heißt sie außer hindberie auch hioratberie, Hirschbeere (so auch erzgebirgisch für eine Brombeerenart, englisch hindberry, norwegisch hindbär, dänisch himbär, holländisch hinneberie, hinnebram, provinziell erscheint sie verderbt als Himbeckbeere, Hombeere, Himpelbeere, Himmelbreme oder auch als Hohlbeere, Hunkbeere, Honigbeere, Haarberre und schwedisch als hallon (Steinbeere, von haell, Felsen?). Die alte Form Hindbeere wahrt der Leipziger Dialekt, der von Hingbeeren spricht. In der Leipziger Pestordnung von 1860 wird u. a. ein „Hindbeer-Essig" empfohlen, und im Leipziger Kochbuche der Susanna Egerin vom Jahre 1745 treten Hinnbeeren auf, während ein Ausrufer vom Ende der 18. Jahrhunderts laut Unterschrift „Hingbiren" und „Erdbiren" anbietet. Das französische framboise geht wohl auf das deutsche Brombeere zurück, ein Wort, das mitelhochdeutsch als brâmber erschein und auf brâme, der Dornstrauch, zurückgeht.

Vermischtes

△ **Deutschenhaß in Lausanen**

In der Französischen Schweiz ist der Deutsche im allgemeinen kein gern gesehener Gast, besonders in Lausanne ist die Abneigung gegen uns groß. Betritt ein Deutscher einen Kaufladen und richtet sein Verlangen in deutscher Sprache aus, so wird er in den seltensten Fällen bedient werden, trotzdem man sehr wohl verstanden wird. Erst wenn man die französische Sprache gebraucht, lassen sich die Herrschaften herbei, den Deutschen abzufertigen. Wie weit der Deutschenhaß in Lausanne geht, lehrt die Zuschrift eines dort studierenden Deutschen an die Tägl. Rdsch. Hierin wird über die Mißhandlung Reichsdeutscher berichtet: Eine durchaus harmlose, aber gänzlich mißverstandene Aeußerung über die Musik in deutscher Sprache aus dem Munde eines deutschen Studenten erregte einen Lausanner derart, daß er beim Verlassen des Gartens dem Studenten in ungebührlicher Weise und unter drohenden Gesten zur Rede gestellt. Ein Studiengenosse des Belästigten wies in der Ueberzeugung, einen Angetrunkenen vor sich zu haben, den Mann zurück. Darauf versetzte ihm dieser einen wuchtigen Schlag ins Gesicht und hetzte die Menge gegen die Deutschen, die ihrerseits strengste Reserviertheit beobachteten, in richtiger Würdigung des herrschenden Deutschenhasses, und die Sache auf der Polizei erledigt wissen wollten. Unter den gemeinsten Beschimpfungen der deutschen Nation und den Rufen: „An die Laterne mit den Deutschen!" fiel man über die Deutschen her, riß den einen aufs Steinpflaster nieder, bearbeitete den anderen mit Faust- und Stockschlägen und riß ihm die Kleider vom Leibe. Da endlich erschien ein Polizist. Der Name des Anstifters des Skandals wurde festgestellt. Vor dem Gericht ist eine Klage anhängig gemacht worden. Der deutsche Gesandte in Bern, Herr v. Bülow, ist von dem Handel gleichfalls unterrichtet worden.

⇌ **Ein Abenteuer in einem Unterseeboot**

Ein französisches Unterseeboot des Morstyps, das vor kurzem Manöver in der Nähe von Havre ausführte, hatte ein aufregendes Abenteuer zu bestehen, das jetzt erst bekannt wird und das ein Korrespondent folgendermaßen berichtet: Das kleine Schiff war in die Mündung der Seine eingelaufen und fuhr den Fluß hinauf. Als man nun den Versuch machte, es zur Oberfläche zu bringen, gelang dies nicht. Man hatte die Tatsache, daß die spezifische Schwere des frischen Wassers geringer als die des Meereswassers ist, übersehen, und einen Augenblick herrschte große Bestürzung an Bord, da die Luft schon sehr drückend geworden war. Zwanzig Minuten lang bemühte man sich nutzlos, das Boot an die Oberfläche zu bringen; die Lage verschlimmerte sich noch als mehrere Leute der Mannschaft infolge der schlechten Luft ohnmächtig wurden. Schließlich schien das Unterseeboot, statt an die Oberfläche zu steigen, sogar auf das Flußbett niederzugehen und sich dort festzusetzen. Endlich merkte der kommandierende Offizier die Ursache der Störung und steuerte schleunigst auf die See zu. Während der ganzen Zeit benahmen sich die Leute, die schwer litten, bewundernswert. Bald darauf hatten sie auch die Befriedigung, zu bemerken, daß ihre Lage sich besserte und daß das Boot allmählig stieg, als man in dichteres Wasser kam; schließlich erreichte man wieder die Oberfläche. Die Mannschaft war fast ganz erschöpft, aber als die Leute an die frische Luft kamen, erholten sie sich schnell. Nur drei waren so krank, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Gelbe Modehunde

Das müßige Leben, dem sich die elegante Newyorker Gesellschaft des fashionablen Kurortes Newport hingibt, führt zu seltsamen Einfällen und Absurditäten. Die Hunde, die man sich hält, müssen von einer ganz bestimmten Farbe sein, und zwar ist augenblicklich gelb in Mode. Die Dandys wollen wohl auch ihrerseits nachdrücklich die Verachtung der gelben Rasse in dieser feinen politischen Anspielung zu erkennen geben.

Zu dem Todessturz des Dauerfahrers Luther

von Magdeburg auf der Rennbahn Riddagshausen bei Braunschweig werden nach einem Berichte der „Post" noch folgende Einzelheiten bekannt: Luther hatte in dem 20-Kilometer-Rennen bereits die 14. Runde zurückgelegt, als plötzlich der Vorderreifen seine Maschine Luft ließ und er auf der Felge fuhr. Er stürzte mit aller Wucht auf den Zement, direkt vor dem dicht hinter ihm liegenden Schrittmacher Thies. Dieser konnte nicht mehr ausbiegen, fuhr im ca. 60 Kilometertempo mit seinem Motor über den Unglücklichen und drückte ihm den Brustkasten ein, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Thies verlor durch den Unfall die Gewalt über seinen eigenen Motor, verließ die Fahrbahn, durchbrach die Barriere und sauste eine etwa 3 Meter hohe Böschung hinab, den hinter ihm liegenden Bauer-Braunschweig mit sich reißend. Beide erlitten jedoch nur einige Verrenkungen und Hautabschürfungen, dagegen wurde der anwesende Bruder des Dauerfahrers Bauer von dem Motor des Schrittmachers Thies beim Durchbrechen der Barriere erfaßt, wobei er so schwere innerliche Verletzungen davontrug, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber, Bielefeld.

Sommer-Theater.

Donnerstag, den 21. Juli: abends 8½ Uhr:
Zum Benefiz für den Komiker und Regisseur Willy Schneider
Mit prunkvoller Ausstattung an Kostümen, unter Mitwirkung des städt. Orchesters
Gastspiel der 1. Sängerin Franziska Krug van Holverd vom Königl. Kurtheater Bad Oeynhausen.

Der Bettelstudent.

Laura: ?17182
Franziska Krug van Holverd als Gast.

Dutzendkarten ungiltig.

Freitag, den 22. Juli:

Die goldene Eva.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.

Damen-Orchester

— 6 Damen, 2 Herren. —

Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**

Christlicher Verein junger Männer

Papenmarkt 2.
Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Gartenfest.

Damen und Herren, Freunde und Bekannte sind herzl. eingeladen. ?17071,171

Zutritt frei.

Montag, den 25. Juli:

Ausflug

nach Oerlinghausen.
Antreten 1½ Uhr im Vereinsgarten.
Anmeldungen bis Donnerstag, den 21. d. Mts., erbeten.

Der Vorstand.

Heute und morgen früh:
Prima Norderneyer

!Schellfische!

Schollen, Rotzungen, feinste Steinbutt, Flußhechte, Schleien.

L. Jacke.
?17351

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Total-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Corset-Haus Else Sommer

Niedernstrasse 39 **BIELEFELD** Niedernstrasse 39



Feinste braune Seife	Pfd. 14 Pfg.	Ia. Soda	Pfd. 3 Pfg.
Feinste Silberseife	Pfd. 17 Pfg.	Henkels Bleichsoda	Paket 9 Pfg.
Feinste Sparkernseife	Pfd. 28 Pfg.	Ia. Seifenpulver	Paket 5 Pfg.

?17303

Schellfisch
Cabliau
Seelachs
Petermännchen
Schollen
Steinbutt
per Pfd. 60 Pfg.
lebende Forellen
„ Krebse

Geestemünder Fischhandlung

Oberwallstraße, gegenüber Friedenstraße.
Tel. 897. ?17368

Schützenfest-Montag

bleibt unsere Kasse **geschlossen.**

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wegen gänzlicher Aufgabe soll die

große Gemälde-Ausstellung

nur erstklassiger Meister
im Saale des „Hotel Kronprinz", Bad Oeynhausen, am Montag, den 24. Juli, vormittags 11 Uhr
größtenteils à tout Prix **versteigert werden.**
Vor und nach der Versteigerung sehr billiger Verkauf zu Auktion- und Taxpreisen. *17268

Bredemeyer, Auktionator.

Zum Schützenfest!

Hesse's Schuhe

sind billig.

Weisse Glacé-Tanzschuhe 2.75
und höher **4.50, 3.50, 2.90**

Weisse hohe Schnürstiefel 4.50
sehr modern, **9.50, 7.80, 6.—**

Herren-Lackstiefel 10.00
aus Ia. Kalblack, **18.—, 16.—, 14.—**

Herrenstiefel 4.90
Wichsleder, sehr bequem und dauerhaft, **7.50, 6.—, 5.50,**

Herrenstiefel 8.50
hochelegant, Boxkalf- nnd Chevreauxleder **14.—, 12.—, 10.—,**

Farbige Stiefel für Damen, Herren und Kinder bedeutend im Preise ermässigt.

Schuhwarenhaus

Hesse & Co.,

Bielefeld, Niedernstrasse **34.**

Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden, Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich Freitag, den 22. d. M., mein Geschäft in dem **neuerbauten Hause** wieder eröffnen werde,

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Reisenden meine neuen, auf das schönste eingerichteten **Logierräume.** Es wird mein Bestreben sein, auch fernerhin meine Gäste mit den **besten Speisen und Getränken** zu bewirten.

Die **Einweihung** der neuen Geschäftsräume verbunden mit

Essen und Konzert

findet am **13. August, abends 7 Uhr,** statt. Anmeldungen zum Essen erbitte bis z. 6. August.

Um zahlreiches Erscheinen bittet ganz ergenbenst

E. Gärtner,
Leopoldshöhe.

t17359

Amtliche Anzeigen

Am Montag, den 25. Juli d. J. sind wegen des Schützenfestes unsere Geschäfts- und Kassenzimmer

geschlossen.

Das Standesamt ist von 9 bis 10 Uhr geöffnet. !17323

Bielefeld, den 20. Juli 1904.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Schuhmacher Friedrich Roggenkamp zu Gütersloh hat beantragt, den verschollenen, am 5. Mai 1833 zu Blankenhagen Nr. 4 geborenen **Heinrich Wilhelm Heitmann,** zuletzt wohnhaft in **Indianapolis** im Staate Indiana (V. St. v. Nordamerika), für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

20. Februar 1905, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht einberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. !17357

Gütersloh, den 8. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Die **Einquartierungsgelder** für die vom 1. April bis 30. Juni 1904 hier einquartiert gewesenen Offiziere und Mannschaften können von heute ab in den Vormittagsstunden bei der Serviskasse, Detmolderstraße 1, Zimmer Nr. 1, gegen Rückgabe des Quartierbillets in Empfang genommen werden. Die in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 angewiesenen und noch nicht abgehobenen Einquartierungsgelder sind von den Berechtigten ebenfalls in Empfang zu nehmen.

Beträge bis zu 15 Mark können von der Ehefrau oder von einem erwachsenen Familienglied des betreffenden Empfangsberechtigten in Empfang genommen werden, dagegen haben bei Abhebung höherer Beträge die Empfangsberechtigten **selbst zu erscheinen** oder aber eine **mit beglaubigter Vollmacht versehene Person** mit der Abholung der Gelder zu beauftragen. ?17324

Bielefeld, den 20. Juli 1904.

Die Servis-Deputation.

Offene Stellen.

Commis gesucht.

Zum 1. Oktob. cr. suche ich für mein Kolonialwarengeschäft en gros u. en detail einen tüchtigen **Verkäufer.**
Offerten nebst Zeugniskopien erbeten. (17256

Ernst Grote,
Hannover. (,69

Tüchtiger junger Mann, kaufmännisch gebildet, **zum Beitragen der Bücher** in den Abendstunden gesucht.
Offerten nebst Ansprüchen unter 17261 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Sattler- und Tapeziergehilfen

sucht '17065,171
A. Weinhold, Bad Meinberg.

Herrschaftlicher Kutscher

und **Stalljunge** für demnächst oder 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der
Bielefelder Reitbahn.
t16742,169

Für einen auswärtigen größeren Betrieb werden für **dauernde Arbeit auf sofort gesucht:** t17284

1 tüchtiger, zuverlässiger
Maschinenschlosser,
welcher auch auf Installation von Start- und Schwachstromanlagen selbständig ist.

1 tüchtiger, selbständiger
Modellschreiner,
der auch andere Schreinerarbeiten zu erledigen hat.

1 tüchtiger, zuverlässiger
Klempner,
der auch selbständig Reparaturen an Dampf- und Wasserleitungen vornehmen kann.

Schriftliche Meldungen unter K 893 sind abzugeben in der Geschäftsstelle d. Westfäl. Ztg.

Für mein Kolonial- und Delikatesswarengeschäft suche ich p. bald oder zum Herbst einen geweckten jungen Mann als

Lehrling

und einen *17345

Volontär.

Hermann König Nfl.,
Bielefeld.

Stellenangebote
Stellengesuche

inseriert man mit bestem Erfolg in der

Westfälischen Zeitung.

Zu verkaufen.

Veranda

im Bahnhofsgarten sofort billig zu verkaufen. !17248

Hotel Geist.

Roggen-Auktion!

Am Sonnabend, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, läßt die Frau Wwe. Freitag in Hachmeister's Mühle zu Hillegossen wegen Geschäftsaufgabe:

100 Haufen vorzüglichen Roggen

freiwillig meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Heepen, den 20. Juli 1904. *17355

Heinrich Möller.

Die von Herrn Ziegeleibesitzer Spilker in Werther erworbene

Besitzung „Meierhof von Werther"

ca. 180 Scheffelsaat groß, werde ich am

Montag, den 25. cr., morgens 10 Uhr

an Ort und Stelle in **einzelnen Parzellen** unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe aussetzen.

Der Hof mit neuen Gebäuden, vorzüglichen Acker- und Wiesen-Grundstücken liegt in unmittelbarer Nähe der **Stadt Werther** und befindet sich im besten Kulturzustande.

Auf die günstigst gelegenen **Bauplätze** u. hübsche **Köttereien,** welche zum Hofe gehören, ferner auf die vorteilhaft angelegten **Fischteiche** wird besonders aufmerksam gemacht.

Uebergabe kann sofort erfolgen. *16845,171

Beckum i. W. S. Windmüller Sohn.